

Keine Ahnung von den Ahnen

Zurück bis Anno Dunnemals und noch weiter



So las ich kürzlich in Carl Zuckmeiers Hendorfer Pastorale, so empfinde ich auch, je länger je mehr.

Wer glaubt er lebe ohne Ahnen und schaffe ohne Tradition; der macht sich was vor.

Wir können freilich nicht immer unserer Ahnen gedenken und bewusst unserer Väter Art pflegen.

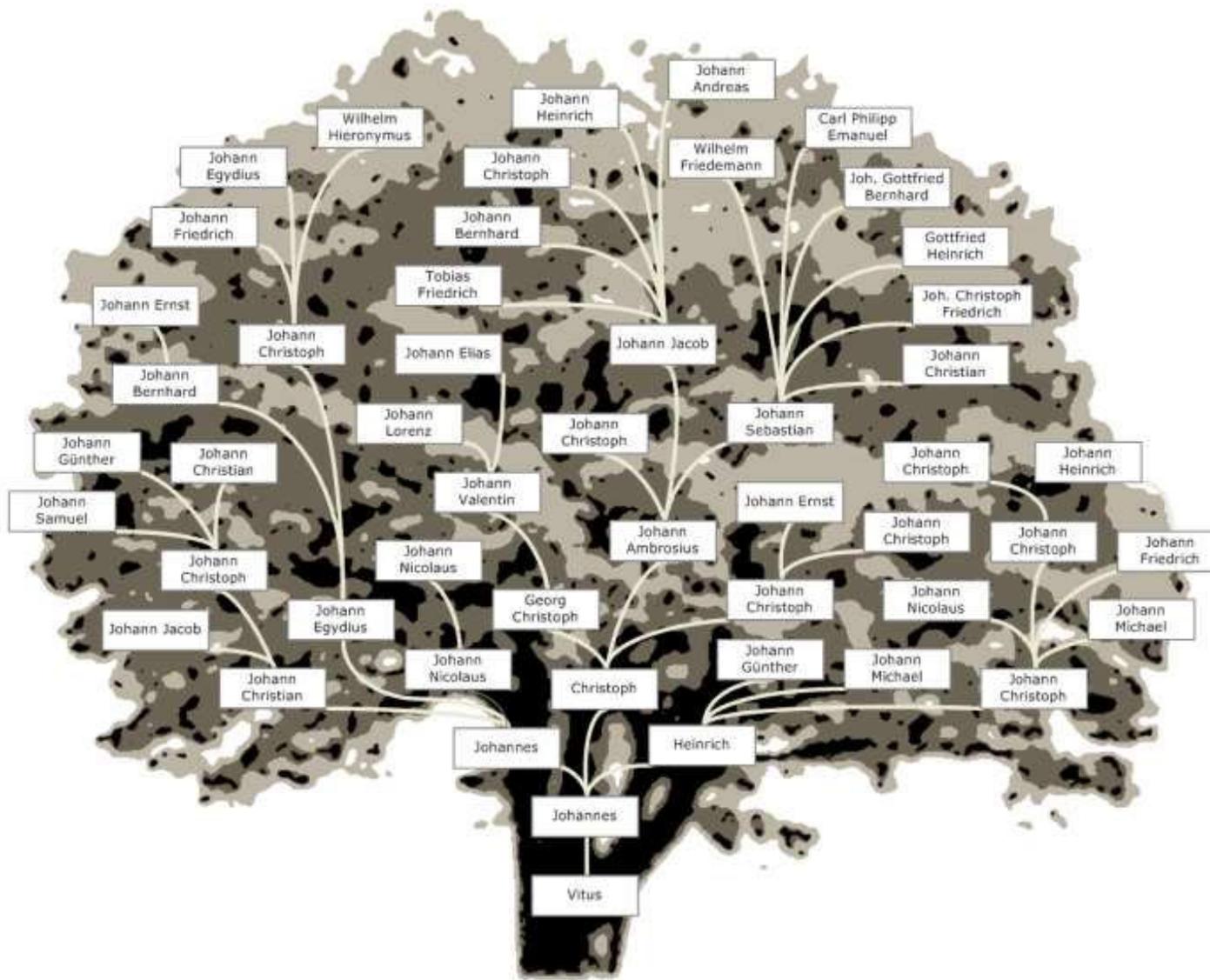
Aber was sie uns mitgegeben haben geht mit uns, auch wenn es uns nicht bewusst ist.



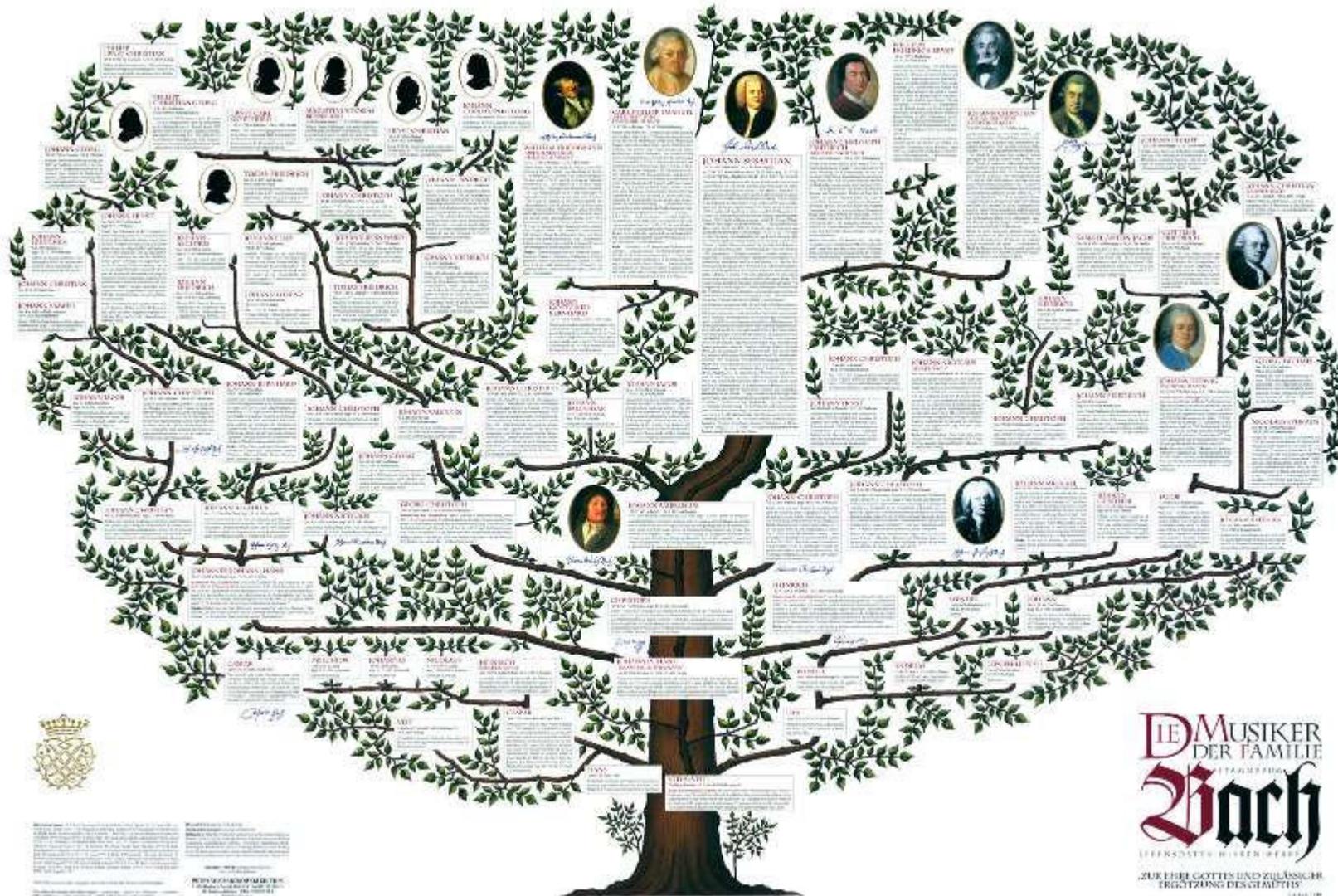
Kursinhalt

- Einleitung
- Wie fange ich an?
- Informationen zum Namen
- Stephan Kekulé von Stradonitz
- Nummerierung, Suche, Gebühren in der Familienforschung, Datenaufbereitung
- Arbeitsgemeinschaften der Familienforscher
- Daten ordnen mit genealogischer Farbmarkierung
- Archivierung
- Langfristige Datensicherung
- Vorlagen
- Handschriftenkunde (Kodikologie und Paläografie)
- Wappenkunde oder Heraldik

- Historische Hilfswissenschaften
- Quellenkunde in der Familienforschung
- Wichtige Abkürzungen in Kirchenbüchern, etc.
- Suchen im Internet
- Computerprogramme
- Literaturverzeichnis
- Quellenangaben



E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9



E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Stammbaum der musikalischen
Bachfamilie nach einer historischen
Vorlage aus dem Bachhausarchiv
Eisenach gestaltetet



Einleitung

Aller Anfang ist schwer.

Die Suche nach den eigenen Wurzeln bezeichnet man als „Ahnenforschung“, „Familienforschung“ oder lateinisch „Genealogie“.

Schnell kann daraus ein spannendes Hobby werden, dem man Zeit seines Lebens nachgeht und mit dem auch die nächsten Generationen sich immer noch beschäftigen. Kleine und große Erfolge bei der Suche nach und Auffindung von Familienunterlagen und Angehörigen geben diesem Hobby immer wieder neuen Auftrieb, aber oft ist es ein weiter Weg zu neuen Erkenntnissen.

Die Geburtsorte, Sterbeorte und Gräber liegen meist nicht im eigenen direkten Lebensumfeld, es gab Kriege, in denen Unterlagen vernichtet wurden, Unterlagen wurden durch Kirchenbrände ganz oder teilweise vernichtet, sie gingen bei Transporten in andere Lagerorte verloren oder wurden gestohlen. Nach einiger Zeit kommt man dann an Punkte, an dem man scheinbar nicht mehr weiter kommt. „Tote Punkte“, aber damit ist das Hobby ja nicht abgeschlossen und kein Grund, das Hobby aufzugeben.

Wenn man bei der Familienforschung bedenkt, dass Kinder meist Geschwister haben und immer Eltern und dass das für jede Person gilt, gibt es immer wieder neue Ansätze.

Alles sammeln, was man finden kann.

Sammele zuerst alles, was man über den Namen und über die eigene Familie erfahren kann. Bücher helfen nur wenig, ältere Familienmitglieder dagegen oft sehr. So kannst Du Namen von Großeltern und Urgroßeltern erfahren, Anekdoten von Personen, Dokumente erhalten, z.B. Geburtsurkunden, Stammbücher, Fotos und so weiter. Hier ist eine schnelle Bestandsaufnahme in den ersten Jahren der Familienforschung gefragt, denn leicht gehen Dokumente verloren und leider sterben auch die älteren Mitglieder einer Familie. Besonders wichtig sind hier:

- **Namen**
- **Geburtsdaten** (Datum, Ort und Namen der Eltern)
- **Beruf**
- **Religionszugehörigkeit**
- **Hochzeiten und Scheidungen**
- **Namen aller Kinder, Taufpaten etc.**
- **Sterbedaten** (Datum, Ort und wo gestorben und beerdigt)

Alle Daten, welche nicht durch schriftliche Dokumente belegt werden können, müssen später nochmals recherchiert werden. Manchmal sind Erinnerungen von Familienmitgliedern fehlerhaft und es wäre schade, wenn Du von einer falschen Person oder mit falschen Daten weiterforschst.

10 goldene Regeln für den Familienforscher

- Besuche und oder sprich mit Deinen Verwandten
- Halte von Anfang an Ordnung
- Fülle die Daten mit Leben, um die Geschichte Deiner Vorfahren zu erzählen
- Schütze die Originale indem Du sie einscannst und richtig archivierst
- Sichere Deine Daten regelmäßig
- Übernimm nicht einfach Daten aus Sekundärquellen ohne sie zu überprüfen.
- Namen ändern sich. Lass Dich nicht aus dem Konzept bringen
- Gib unbedingt die Quellen zu den Informationen an und bewahre Kopien der Quellen auf
- Teile Deine Ergebnisse
- Vernetze dich mit anderen.

Hier ist eine Liste von Dingen die Du deine Verwandten fragen kannst:

- Gibt es noch ein altes Stammbuch (oder alte Stammbücher) oder einen Ariernachweis? [1]
- Urkunden über Geburt, Heirat und Tod
- Mündliche Überlieferungen über Orte und Gegenden in denen Vorfahren gelebt haben?
- Berufe, Namen und Daten
- Fotos von Personen und Orten
- Orte und Daten religiöser Handlungen wie Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung
- Ein- und Auswanderung
- Hochzeits- und Todesanzeigen
- Familienbibeln mit Eintragungen
- Adressen von Personen die sich bereits mit Familienforschung befasst haben.

[1] Der Ariernachweis war im nationalsozialistischen Deutschland von 1933 bis 1945 für bestimmte Personengruppen (insbesondere Mitglieder der SS, Beamte, öffentlicher Dienst, Ärzte, Juristen, Wissenschaftler deutscher Hochschulen, umgesiedelte und neu eingebürgerte Volksdeutsche) ein von Staats- und Regierungsbehörden geforderter Nachweis (beglaubigte Ahnentafel) einer „rein arischen Abstammung“ aus der „arischen Volksgemeinschaft“.

Hinweise

- Vermeide Abkürzungen oder erläätere sie nach jedem Vorgang
- Kennzeichne Orte ausreichend
 - Postleitzahl
 - Kreis
 - bei ...
- Lege Schriftwechsel nicht bei den Urkunden ab
- Föhre Bücher und Zeitschriften getrennt, ebenso Kopien aus gedruckten Quellen
- Listen und Übersichten müssen vom Autor (von Dir) selbst angelegt werden
- Nachlässe ohne Übersichten sind im Archiv mit vertretbarem Aufwand nicht zu bearbeiten
- Erstelle Histogramm für ausgewählte Ahnen
 - Name
 - Lebensbild (Lebenslauf)
 - Bilder
 - Ortsgeschichte
 - Landesgeschichte, etc.)(maximal 3 Seiten)

Ergebnisse

Ordnen der Arbeitsunterlagen

- Ahnenlisten, alphabetisch mit Ahnen-Nummern (Kekulé)
- Ortsregister (A-Z) mit PLZ oder Kreis, oder bei ... anlegen
- GEDCOM-Dateien erzeugen
- Sippenbuch, Geschlechterbuch
- Quellenregister zu den Ahnen-Nummern



ACHTUNG: Belege (Ablichtungen, Abschriften) müssen einen Bezug zu einer Person haben, oder zu einem Ort. Sie müssen mit der Ahnen-Nummer versehen sein.

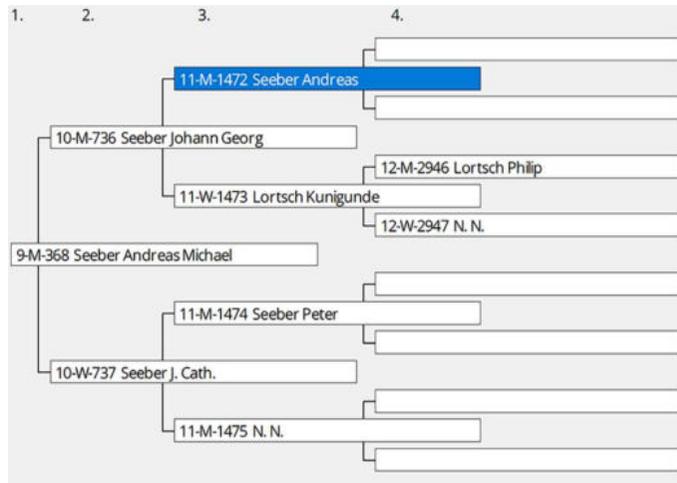
- Lebensbilder
- Histogramme

Ahnentafeln sind keine Stammbäume

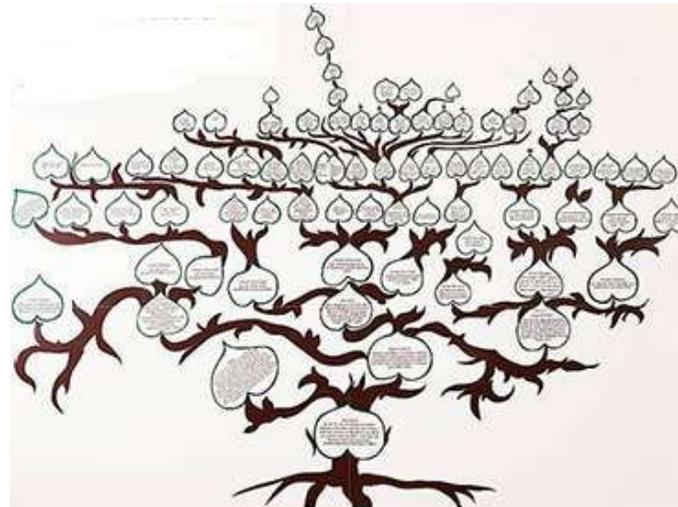


Umgangssprachlich wird Ahnenforschung und „einen Stammbaum aufstellen“ oft gleichbedeutend verwendet, aber es ist eher das Gegenteil.

Zur Ahnenforschung gehören die Vorfahren, zum Stammbaum die Nachkommen eines Stammelternpaares.



Ahnenforschung



Stammbaum

Wie fange ich an?

Als erstes legst Du für alle uns bekannten Personen ein Datenblatt an. Dies kann ein einfaches weißes Blatt Papier für jede Person sein, auf dem Du zuerst den Namen schreibst und alle dir bekannten Daten.

Wenn Geburtsurkunden (auch die eigene!) vorliegen sowie Heirats- und Sterbeurkunden und sonstige Dokumente, dann sammle diese in einem Ordner. Vor jedes Dokument legst Du ein weißes Trennblatt, auf dem Du Notizen vermerken kannst und die Nummer des Dokuments.

Über die Nummer kannst Du auf Deinen Datenblättern auch vermerken, welche Daten auf welchen Dokumenten zu finden sind.

Beispiel:

- Ralf Müller-Blech
- Geburt: 27.August 1958, Neustadt bei Coburg
- Taufe: Tauftag, Taufort, Kirche
- Heirat: 31.12.1981 Neustadt bei Coburg Name der Partnerin: Beate geb. Lampe
- wichtige Ereignisse im Leben
- und

Die Eltern

Wichtig sind auch hier alle Daten zur Person. Diese müssen stimmig sein z.B mit der Geburts-, der Tauf- und der Heiratsurkunde.

Die Großeltern

Wieder werden die gleichen Daten gesammelt. Die Dokumente müssen stimmig sein mit den Daten der Geburts-, Tauf-, Heiratsurkunden der Eltern.

Die Urur...großeltern

Je weiter man in die Vergangenheit gerät, **um so ungenauer** werden die Informationen. Oft änderte sich die Schreibweise des Namens geringfügig. Daten wie Geburtstage und Heiratsdaten stimmen nicht genau, die Urkunden werden immer schwerer lesbar und so weiter.

Prüfe daher die Belege genau, um Fehler auszuschließen. Zum Beispiel: Das Heiratsdatum stimmt nicht um ein Jahr. Namen etc. scheinen annähernd zu stimmen. Also nur ein Schreibfehler oder hat Ihr Vorfahre ein Jahr später die Schwester geheiratet, weil sein Ehepartner bei einer Geburt verstarb?



Müller – Möller – Moeller

Graf – Grau

Seeber – Säbeer

Informationen zum Namen (Onomastik)

Neben der Forschung nach den eigenen Vorfahren ist es auch interessant, die Bedeutung des eigenen Namens zu ergründen. **Die Onomastik** (Namenskunde) befasst sich mit der Entstehung der Namensgebung

Welche Bedeutung hat der Name?

Hier helfen Namenslexika weiter, die Namen nach Ursprung und Bedeutung erklären. Sie sind aber nur Anhaltspunkte und sicherlich keine Beweise.

Wo kommt der Name vor, was ist sein Ursprung?

Auch hier helfen Namenslexika und Adressen- oder Telefonbücher nur bedingt weiter und stellen keinen Beweis dar.



Wer forscht sonst noch nach dem Namen?

Oft veröffentlichen Familienforscher ihre in jahrelanger, mühseliger Suche zusammengetragenen Ergebnisse. Hierzu können dann genealogische Verbände weiterhelfen. Wenn Dein Name sehr geläufig ist, wirst Du zwar auf mehr Veröffentlichungen stoßen, aber wahrscheinlich haben diese nichts mit Deiner Familie zu tun. Bei seltenen Namen kann dies aber schon zum Erfolg führen.



www.namensforschung.net

Namensforschung.net ist das Portal zur Namenforschung (Onomastik) der Universität Mainz. Es präsentiert aktuelle onomastische Forschungsvorhaben und Promotionsprojekte. Mit Verweisen auf thematisch angrenzende Projekte anderer Universitäten, auch außerhalb Deutschlands, soll dem breiten Spektrum moderner Namenkunde Rechnung getragen werden. So bietet das Portal sowohl WissenschaftlerInnen als auch interessierten Laien eine fachlich fundierte Übersicht zu aktuellen onomastischen Forschungsfragen.



E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Zur Herkunft des Familiennamens Munko

1. Einleitende Bemerkungen

Der Familienname *Munko* ist in den bekannten deutschen Familiennamenbüchern (z.B. Heintze-Cascorbi, Gottschald, Brechenmacher, Bahlow) nicht enthalten. Daraus zu schlußfolgern, daß er nicht aus dem europäischen Raum stammt, besteht kein Anlaß. Herr Helg Munko (O - 6305 Gehren) kam bei genealogischen Forschungen zum Schluß, daß der Name seit dem 17. Jahrhundert im ehemaligen deutschen Ostgebiet existiert und sich die Schreibweise seitdem nicht geändert hat.

Bevor auf Grund der heutigen Schreibweise Ausführungen zur möglichen Herkunft des Familiennamens erfolgen sollen, muß darauf hingewiesen werden, daß der Name natürlich sicher vor dem 17. Jahrhundert entstand und sich zu diesem Zeitpunkt bereits verändert haben konnte.

2. Zur Etymologie

"... man verschafft sich einen erschöpfenden Überblick über die gesamte Namenwelt einer Sprachlandschaft, stützt sich auf sichere Kenntnis der sprachgeographischen und mundartlichen Verhältnisse, vertieft die Einsicht auch in die geschichtliche, wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Vergangenheit des Gebietes und gelangt schließlich mit einer ins Feine gesteigerten Methode der wechselseitigen Erhellung so weit, daß die Namenrätsel bis auf einen geringen Rest lösbar werden."

Alfred Götze: Grundsätzliches zur Namenforschung, besonders zu den deutschen Familiennamen; in: Zeitschrift für deutsche Bildung 4 (1928)

Auch wenn der Autor dieser Betrachtungen die wohlbegründete Forderung Alfred Götzes nicht erfüllen kann, will er versuchen, sich zu äußern und sprachwissenschaftlich begründete Lösungsmöglichkeiten anzudeuten.

2.1. Deutsche (germanische) Herkunft

Geht man zunächst, was am wahrscheinlichsten ist, von deutscher Herkunft des Namens aus, so würde seine Herleitung, wenn nicht das auslautende -o wäre, keine Schwierigkeiten

bieten. Zu denken wäre dann z.B. an den gut belegten Namen *Munke*, eine auf das niederdeutsche *Munk* 'Mönch' zurückgehende Form.

Man könnte das -o als irgendwann (wohl im 16. Jahrhundert) im Namen erstarrte "Latinisierung" betrachten. Läßt man dies nicht gelten, so ergibt sich folgende, sprachlich völlig akzeptable Möglichkeit:

Ernst Förstemann überliefert in seinem "Altdeutschen Namenbuch" (1. Band, Personennamen. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. Bonn 1900) den Personennamenstamm MUNI, über den er schreibt, er sei "ein nicht besonders häufiger, nur anlautend gebrauchter Stamm, der sich über mehrere deutsche Mundarten, namentlich die süddeutschen verbreitet ...". Förstemann bringt MUNI unter anderem mit dem gotischen Verb *munan* 'denken, wollen' in Verbindung (das Gotische ist die altertümlichste überlieferte germanische Sprache, die zwar mit dem späteren Deutschen verwandt, aber kein direkter Vorläufer des Deutschen war). Der Namenforscher Wilfried Seibicke führt in seinem Buch "Vornamen" (zweite vollständig überarbeitete Auflage. Frankfurt am Main 1991) im Kapitel "Die Vornamen und ihre Erklärung" unter anderem eben diesen Stamm MUNI an, den er als "germ. 'Geist, Gedanke, Willen'" erklärt, und bringt den mit diesem Stamm gebildeten alten Rufnamen *Munibert* ("germ. 'Geist, Gedanke, Willen' + althochdeutsch 'glänzend'"). Nun ist bekannt, daß im mündlichen Sprachgebrauch nur selten der volle Rufname verwendet wurde; verbreitet (teils auch in der schriftlichen Überlieferung, und dies nicht nur beim "niederem" Volk, sondern durchaus auch beim Adel) waren statt dessen Kurz- und Koseformen. Zum Beispiel führt Gisela von Preradovic in einem in der Festschrift für Förstemanns Nachfolger enthaltenen Beitrag mit der Überschrift "Zum Gebrauch altdeutscher Kurznamen" (in: Name und Geschichte. Henning Kaufmann zum 80. Geburtstag. München 1978) unter anderem als solche Namen an: *Ammcko*, *Eico*, *Esico*, *Mammaco* (*Mameco*, *Mamaco*) – alles Formen, die am Schluß das Suffix -ko (meist -co geschrieben) enthalten. In Förstemanns bereits erwähntem "Altdeutschen Namenbuch" steht unter dem Stichwort *Munigo*: "s(iehe) *Minigo*". Zum Wortstamm MIN (För-

stemann: "Zunächst denke ich an den allgemein europäischen Stamm *min* klein ... , *Minna* amor, auch in der älteren Bedeutung von *memoria* (= 'Gedenken, Erinnerung' F.R.) scheint mir ferner zu liegen") bringt er unter anderem folgende, urkundlich nachweisbare Rufnamen-Koseformen: "*Minnico* ... *Minco*". Dann schreibt er: "Zweifelhaft, ob hierher: *Minigo* neben *Munigo*". Hier kann man zu Recht fragen: Wenn *Minigo* mit *Munigo* (bei der gleichen Person) wechseln konnte, weshalb dann nicht auch *Minco* mit *Munco*? Letzteres aber wäre, abgesehen von der Schreibweise, völlig mit dem heutigen Familiennamen *Munko* gleich.

Die in Adolf Bachs "Deutscher Namenkunde" (Band II. Die deutschen Ortsnamen. Heidelberg 1953. Paragraph 344.1) genannten Personennamen *Muno* (enthalten im jetzigen Ortsnamen *Monakam*) bzw. *Munkilo* (Ausgangspunkt für den Ortsnamen *Münklingen*; beide Orte liegen südlich von Pforzheim) passen sehr gut dazu.

Es wäre ohne Schwierigkeiten möglich, aus einem Rufnamen wie dem bei Seibicke belegten *Munibert* eine – zufällig nicht direkt in der schriftlichen Überlieferung erhaltene – Kurzform *Munko* abzuleiten, die, ansonsten im Spätmittelalter längst vergessen, in einer bestimmten Familie über Jahrhunderte immer wieder als Rufname gebraucht und so schließlich als Familienname fest wurde.

2.2. Slawische Herkunft

Das germanisch/deutsche *-k*-Suffix fiel im sprachlichen Kontaktgebiet mit einem slawischen *-k*-Suffix (es bezeichnete die Verkleinerung, entspricht also von der Bedeutung her dem hochdeutschen *-chen* oder *-lein*) zusammen. So kommt es, daß z.B. in der Lausitz (vgl. Ernst Eichler, Hans Walther: Personennamenforschung in der Lausitz; enthalten ebenfalls im Sammelband "Name und Geschichte") im Spätmittelalter slawische (genauer sorbische) Kurz- und Koseformen von Rufnamen wie *Renceko* (zu *Reinhard/Reinhold*), *Francz(e)ko* (zu *Franziskus*) oder *Maczeko* (zu *Matthäus*) nachweisbar sind; "das auslautende *-o* dürfte als Latinisierung aufzufassen sein".

In Gerhard Schlimperts grundlegendem Werk "Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen Deutschlands" (= Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Nr. 17. Berlin (= Ost) 1964) findet sich unter anderem "Minik 1333 Minico de Piritz ... Slaw. *Minik* ..." ; der Personennamen wird von Schlimpert zu einem urslawischen Verb mit der Bedeutung 'meinen, scheinen' oder zu einem Substantiv mit der Bedeutung 'Mönch' (im Slawischen wie im Deutschen ein Lehnwort aus dem Griechischen) gestellt. Auch *Munko* kann also auf eine solche slawische Kurzform zurückgehen. Zum anderen ist es möglich, daß es sich um ein slawisches Gattungswort handelt; z.B. - vorausgesetzt, daß es dieses Wort auch im slawischen Dialekt des Herkunftsterritoriums der Familie *Munko* gab - könnte dies ein Wort wie das russisch-dialektale *mūnega, mūnjaga* 'schwacher, träger Mensch' (die Betonung liegt auf dem -u-) sein, das zu einem Verb *mūnit* 'langsam kauen oder sprechen' gestellt wird (vgl. Max Vasmer: Russisches etymologisches Wörterbuch. 2. Band. Heidelberg 1955).

Es wäre angebracht, z.B. ein Wörterbuch polnischer Familiennamen zu Rate zu ziehen, das ich leider nicht habe.

Sollte der Name aus dem Slawischen kommen, so bedeutet dies nicht automatisch slawische Abstammung der Familie. Im Kontaktgebiet wurden im Gegenteil oft gerade die Slawen von Deutschen und die Deutschen von Slawen benannt (die Beinamen, die dann zu Familiennamen wurden, hat man sich ja nicht selbst gegeben).

2.3. Andere Hypothesen

Ein hunnische Name wie *Mundzuc(us), Mundic(us)* (das -us ist die von den europäischen Chronisten angehängte lateinische Endung) kann nicht zu *Munko* werden; aus ihm wäre allenfalls *Munzo* entstanden. Die Sprache der Hunnen ist, soweit man dies beurteilen kann, denn es gibt außer den Namen keine Überlieferung davon, in der Tat der großen Sprachfamilie der Turksprachen zuzuordnen (um sich vorzustellen, wie weit die Sprache der Hunnen vom heutigen Türkischen - dies ist nur eine

der Turksprachen - entfernt ist, braucht man sich nur zu vergegenwärtigen, daß z.B. Altrussisch und das heutige Deutsch - auch diese gehören einer Sprachfamilie, in diesem Fall der indoeuropäischen, an - in gleicher Weise "eng" miteinander verwandt sind, wie Hunnisch und Türkisch). Daß die Hunnen zur mongolischen Rasse zählten, hat nun wiederum nichts mit ihrer Sprache zu tun; Mongolisch gehört wieder einer anderen Sprachfamilie an. Und Japanisch hat mit Hunnisch etwa so viel zu tun wie ein Indianerdialekt mit einem thüringischen. Zufällige lautliche Anklänge beweisen nichts. Eine Ableitung des Familiennamens *Munko* aus dem Hunnischen (auch wenn es durch slawischen Einfluß verändert worden wäre) ist völlig abwegig. Diese Auskunft werden Sie von jedem Sprachwissenschaftler erhalten.

Noch etwas zum Suffix *-ski*: Dieses kennzeichnet ursprünglich Eigenschaftswörter und ist lediglich im Polnischen das meistverbreitete Suffix zur Bildung der Familiennamen. Daneben gibt es in den slawischen Sprachen eine Unmenge anderer Bildungsmöglichkeiten, auf die ich hier nicht eingehen kann. Mit dem Suffix *-k* hat es nichts zu tun.

Allenfalls könnte der Name, falls die Deutungsmöglichkeiten aus dem Deutschen oder aus dem Slawischen nicht ausreichen, eventuell - geographische Herkunft der Familie aus dem Ostseeraum vorausgesetzt - baltischer Herkunft (Altpreußisch, Litauisch, Lettisch) sein. Dazu ist mir jedoch kein Vergleichsmaterial zugänglich.

Obergeißendorf, den 28. April 1993



Dr. Frank Reinhold

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

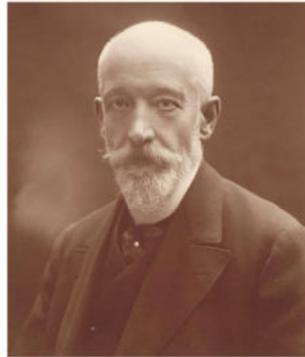
Namensverbreitungskarte

Unter : <https://nvk.genealogy.net/map> findest du eine Namensverbreitungskarte. Dort kannst Du Dich über die Verbreitung deines Familiennamens in der Welt informieren. Das klappt bei nicht allzu oft vorkommenden Familiennamen ganz gut. Bei häufig vorkommenden Familiennamen kann man dadurch allerdings mehr Verwirrung stiften als Hilfe erwarten.

The screenshot shows the website interface for 'Namensverbreitungskarte'. At the top, there is a navigation bar with links for 'Über Namensverbreitungskarte', 'Impressum', 'Datenschutz', and a language dropdown set to 'Deutsch'. Below the navigation bar, the main content area is titled 'Namensverbreitungskarte' and contains a search form. The search form has a 'Nachname:' field with 'Munko' entered, and two radio buttons for the year: '1890' (selected) and '1996'. A 'Hinzufügen' button is located below the search form. Below the search form, there is a legend titled 'Legende:' with a red-bordered box containing the text 'Munko, 1890'. The map itself shows several red dots in Central Europe, primarily in Germany and Poland, indicating the locations where the name 'Munko' was found in 1890. The map also shows various cities and countries across Europe, including Germany, Poland, Czechia, Slovakia, Lithuania, Latvia, Belarus, Ukraine, and parts of Russia.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Stephan Kekulé von Stradonitz



Stephan Karl Kekulé, seit 1895 Kekulé von Stradonitz (* 1. Mai 1863 in Gent, Belgien; † 5. Mai 1933 in Berlin) war ein deutscher Jurist, Privatgelehrter, Heraldiker und Genealoge aus der Familie Kekulé von Stradonitz.

Kekulé, ein Sohn des Bonner Chemikers August Kekulé, verwendete 1898 in seinem „Ahnentafel-Atlas“ ein Ahnen-Nummerierungssystem, das später nach ihm benannt wurde und noch heute in Gebrauch ist, die Kekulé-Zahlen.



E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Nummerierung, Suche, Gebühren in der Familienforschung, Datenaufbereitung

Nummerierung

1898 führte Stephan Kekulé von Stradonitz ein Nummerierungssystem ein, die Kekulé-Nummern (oder Kekulé-Zahlen, Kekulé wird gelegentlich auch Kekule geschrieben), nach dem bis heute die Vorfahren (Ahnen) eines Probanden ¹⁾ üblicherweise nummeriert werden.

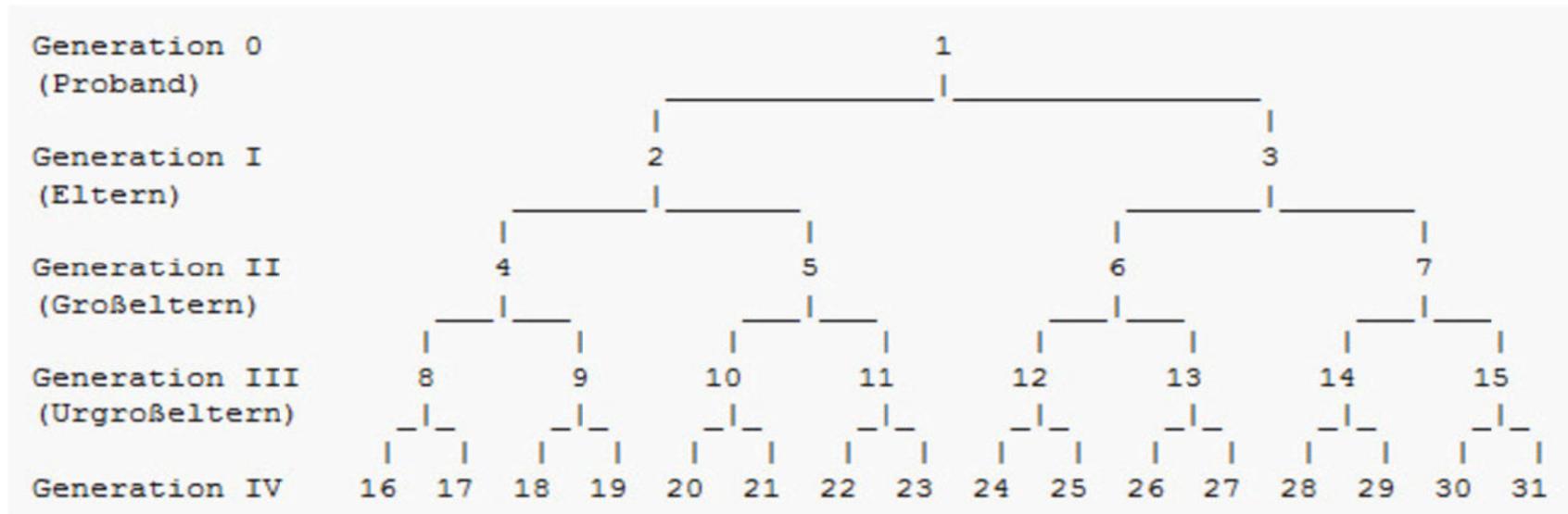
Der Proband erhält die Nummer 1, unabhängig von seinem Geschlecht. Die weiteren Nummern berechnet man dadurch, dass jeder Vater einer Person den doppelten Wert erhält, jede Mutter einer Person den doppelten Wert plus 1 erhält.

Also erhält der Vater des Probanden die Nummer 2, die Mutter des Probanden die 3. Die Großeltern erhalten somit die Nummern 4 und 5 auf der väterlichen Seite und die Nummern 6 und 7 auf der mütterlichen Seite.

¹⁾ Proband: Aus der Forschung stammende Bezeichnung für Personen, die sich wissenschaftlichen Tests unterziehen.

Alle männlichen Vorfahren des Probanden haben im Kekulé-Nummerierungssystem gerade Zahlen, alle weiblichen ungerade.

Dem Probanden und den Vorfahren-Generationen I bis IV sind somit folgende Zahlen zugeordnet:



Erklärung Erweiterter Kekulé Nummern

2-M-2 = Generation 2 – Geschlecht Männlich – Kekulé Nummer 2

2-W-3 = Generation 2 – Geschlecht Weiblich – Kekulé Nummer 3

Generation	Kekulé	Erweitert Männlich	Kekulé	Erweitert Weiblich
1	1	1-M-1	1	1-W-1
2	2	2-M-2	3	2-W-3
3	4	3-M-4	5	3-W-5
4	8	4-M-8	9	4-W-9
5	16	5-M-16	17	5-M-17
6	32	6-M-32	33	6-W-34
7	64	7-M-64	65	7-W-65
8	128	8-M-128	129	8-W-129
9	256	9-M-256	257	9-W-257
10	512	10-M-512	513	10-W-513
11	1024	11-M-1024	1025	11-W-1025
12	2048	12-M-2048	2049	12-W-2049
13	4096	13-M-4096	4097	13-W-4097

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9



Der **Vater** hat immer **die doppelte Ahnenziffer des Kindes** (eine gerade Zahl). Die **Mutter** hat eine ungerade Zahl und ist **das Doppelte plus 1**.

Probieren wir es aus. Mein Urgroßvater Ahn 8 hat die Eltern 16 und 17. Ahn 16 ist mein Ururgroßvater (das Doppelte von 8) und Ahn 17 ist meine Ururgroßmutter (das Doppelte von 8 + 1) Wenn ich also eine Ziffer neben meinen Ahnen stehen habe, weiß ich, dass es sich um direkte blutsverwandte Personen handelt und ich kann sofort die Nummern der Eltern und der Kinder feststellen. Das Kind ist immer die halbe Ahnenziffer des Vaters.



Nenne die Ziffern der Eltern von 23

46 und 47 Der Vater das Doppelte und die Mutter das Doppelte + 1

Suche

Die heutige Zeit ist im Wandel. Bisher veröffentlichten Ahnenforscher ihre Ergebnisse über Listen, Familienbücher und genealogische Verbände. Das Finden von Forschern, welche vielleicht in der gleichen Sippe forschen, war sehr mühselig. Dies wird mit Hilfe des Internets immer einfacher.

Die meisten Daten zur Ahnenforschung findet man weiterhin in Archiven und bei Standesämtern. Nur wenige Listen und Daten sind im Internet erfasst. Hier ein paar Tipps, wo Du was finden kannst:

Standesämter – Diese gibt es in der Regel erst ab 1875, in den Rheinprovinzen unter Napoleonischer Herrschaft schon zwischen 1806 und 1812. In Österreich und in den Sudeten wurden dagegen Standesämter erst ab 1938 eingerichtet.

Kirchenbücher – Auszüge aus Kirchenbüchern erhält man oft gegen eine Gebühr bei den entsprechenden Pfarrämtern. Diese Auszüge sind dann einfach zu lesen. Vor den Standesämtern wurden alle Geburts-, Heirats- und Sterbedaten hier erfasst. Aber aufgepasst: In Kirchenbüchern ist in der Regel **nicht das Geburtsdatum** eingetragen, sondern **das Taufdatum** und **zusätzlich zum Sterbedatum oft auch das Beerdigungsdatum**. Nebenbei erfährt man auch oft etwas über den Beruf und die Todesursache. Man muss aber alle Daten immer genau prüfen! **Bei der Suche nach dem Herkunftsort der Eltern hilft oft auch die Herkunft der Taufpaten, da diese oft angegeben wird.**

ARCHION

Das Kirchenbuchportal



Was ist ARCHION?

ARCHION ist ein kostenpflichtiges Webportal, das Kirchenbücher und weitere prosopographische [1] Quellen online stellt. Eine Beta-Version des Portals startete am 13. September 2014 auf dem 66. Deutschen Genealogentag in Kassel. Der Live-Betrieb wurde am 20. März 2015 im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in Kassel freigeschaltet.

[1] Als **Prosopographie** (von altgriechisch πρόσωπον *prósopon* „Gesicht“, mit dem Suffix „-graphie“) bezeichnet man in der Geschichtswissenschaft die systematische Erforschung eines bestimmten Personenkreises.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

150 000 KIRCHENBÜCHER ONLINE

Forsche mit ARCHION online in historischen Kirchenbüchern. Für Ihre Familienforschung stellen wir Ihnen schon jetzt über 150 000 Kirchenbücher online zur Verfügung.

BLÄTTERN WIE IM ORIGINAL

Bei ARCHION findest du digitale Abbildungen historischer Originaldokumente. Blättere Seite für Seite durch diese wertvollen Schätze. Alte Handschriften und Tintenflecken natürlich inklusive.

TÄGLICH NEUE KIRCHENBÜCHER

Der Bestand wächst stetig. Täglich kommen weitere Kirchenbücher der Partnerarchive hinzu. Auf der Homepage werden tagesaktuell die Neuzugänge angezeigt.

FORSCHEN, WANN UND WO DU MÖCHTEST

Forsche völlig orts- und zeitunabhängig an 365 Tagen im Jahr. Archion steht dir rund um die Uhr zur Verfügung.

Verfügbare Pässe

Die allgemeinen Informationen und die Suche, ob ein bestimmtes Kirchenbuch digital vorliegt, sind frei zugänglich. Bitte beachte, dass nur die grün unterlegten Kirchenbücher digital verfügbar sind. Das Forum ist ebenfalls kostenfrei nutzbar, hierzu musst Du Dich jedoch registrieren, um Beiträge verfassen zu können.

Der Zugang zu den Digitalisaten ist kostenpflichtig. Dazu gibt es verschiedene Pässe, die gewählt werden können. Die Pässe laufen nach dem gewählten Zeitraum aus und verlängern sich **nicht** automatisch.

Der Abruf erfolgt über einen Browser, der Zugriff ist auf ein Gerät pro Nutzerkonto beschränkt. Bei jedem gewählten Pass kannst Du eine bestimmte Anzahl von Downloads aus dem Kirchenbuchviewer durchführen. Der Download erfolgt im pdf-Format, für das Lesen der heruntergeladenen Dokumente ist die Installation eines pdf-Readers erforderlich.

1-Monats-Pass: 19,90 Euro inkl. MwSt.

berechtigt zum Abruf der bereitgestellten digitalisierten Kirchenbücher für den Zeitraum von einem Monat (30 Tage) ab dem Buchungstag und zu 50 Downloads.

3-Monats-Pass: 52,20 Euro inkl. MwSt. (entspricht: 17,40 Euro pro Monat)

berechtigt zum Abruf der bereitgestellten digitalisierten Kirchenbücher für den Zeitraum von drei Monaten (90 Tage) ab dem Buchungstag und zu 150 Downloads.

1-Jahres-Pass: 178,80 Euro inkl. MwSt. (entspricht 14,90 Euro pro Monat)

berechtigt zum Abruf der bereitgestellten digitalisierten Kirchenbücher für den Zeitraum von einem Jahr (365 Tage) ab dem Buchungstag und zu 600 Downloads.

Geschenk-Gutscheine:

Alle Pässe (1-Monats-Pass, 3-Monats-Pass, 1-Jahres-Pass und 20-Tage-Kontingent) sind auch als Geschenk-Gutschein erhältlich.



Mit der kostenpflichtigen Buchung wirst Du auch schon freigeschaltet und der Buchungszeitraum beginnt. Melde dich daher erst an, wenn Du auch zu forschen beginnst.

MATRICULA

Das Kirchenbuchportal



Willkommen bei Matricula!

Sie finden hier Kirchenbücher (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher), auch Matriken oder Matrikel genannt, aus Österreich, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Italien, Luxemburg, Serbien und Slowenien.

Wir sind bestrebt, unser Angebot kontinuierlich auszubauen, unterliegen dabei aber den jeweiligen nationalen gesetzlichen Beschränkungen ([Personenstandsgesetze](#), [Datenschutzgesetze](#)).

Bistum Regensburg: Pfarreien ergänzt
15. Januar 2024

Die Kirchenbücher der Pfarreien Steinbach (Lkr. Dingolfing-Landau), Steinberg, Stephansposching sowie des Kuratbenefiziums Steinbach (Lkr. Kelheim)

Was ist MATRICULA?

MATRICULA ist ein freies Webportal, das auch Kirchenbücher und weitere prosopographische Quellen online stellt.

Du findest hier auch Kirchenbücher (Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher), auch Matriken oder Matrikel genannt, aus Österreich, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Italien, Luxemburg, Serbien und Slowenien.

MATRICULA ist weitestgehend auf Katholische Kirchenbücher spezialisiert.

Ortsfamilienbücher

Ein Ortsfamilienbuch (auch: Ortssippenbuch oder Dorfsippenbuch) ist eine personengeschichtliche Sekundärquelle, in der die Kernfamilien (Vater und Mutter und deren Kinder) zusammen aufgeführt auf einer Buchseite oder auf einer Karteikarte oder einer Seite eines rechnergestützten Textes gemeinsam verzeichnet werden. Außerdem wird für die Familie auch die Verknüpfung ihrer Genealogie hergestellt, das heißt bei Vater und Mutter wird auf ihre jeweiligen Eltern verwiesen und bei den Kindern auf ihre Heirat, sofern sich derartige Angaben aus den Quellen erschließen lassen. Die bereits vorhandenen Ortsfamilienbücher werden vom Verein für Computergenealogie e.V. kostenlos zur Verfügung gestellt. Du sie hier einsehen:

<https://www.online-ofb.de>

Online Ortsfamilienbücher Online heritage books



OFBs in der heutigen Bundesrepublik Deutschland

Allgemein

Hortich-Stiftung, Juden im ehemaligen Deutschen Reich

Baden-Württemberg

Affental (Bühl) (77815), **Altsteußlingen (Ehingen)** (89584), **Aufhausen** (89520), **Beimerstetten** (89179), **Beutelsbach** (71384), **Breitingen** (89183), **Briel (Ehingen)** (89584), **Buchen (Odenwald)** (74722), **Büchenbronn (Pforzheim)** (75180), **Bühlertal** (77830), **Dächingen (Ehingen)** (89584), **Dietingen (Blaustein)** (89134), **Ditzingen** (71240), **Durmersheim** (76448), **Eberdingen (Ortsteil)** (71735), **Eisental (Bühl)** (77815), **Enzweihingen** (71665), **Erfeld** (74736), **Esslingen** (737xx), **Ettlenschieß (Lonsee)** (89173), **Geradstetten (Remshalden)** (73630), **Gerlingen** (70839), **Grunbach** (73630), **Hebsack (Remshalden)** (73630), **Heiningen** (73092), **Hessigheim** (74394), **Hochdorf (Enz)** (71735), **Hochstetten** (76351), **Hohenbodman** (88696), **Holz Kirch** (89183), **Huttenheim (Philippsburg)** (76661), **Kappel-Grafenhausen** (77966), **Kleinengstingen (Engstingen)** (72829), **Kohlstetten (Engstingen)** (72829), **Kornwestheim** (70806), **Laiz** (72488), **Langenbrand (Forbach)** (76596), **Lauda-Oberlauda** (97922), **Laudenbach (Weikersheim)** (97990), **Lehningen (Tiefenbronn)** (75233), **Luizhausen (Lonsee)** (89173), **Markbronn** (89134), **Möglingen** (71696), **Mühlhausen (Würm) (Tiefenbronn)** (75233), **Müllensbach (Bühl)** (77815), **Münchingen** (70825), **Neenstetten** (89189), **Neibshaus/Bretten** (75015), **Neuweier** (76534), **Nussdorf (Gemeinde Eberdingen)** (71735), **Oberesslingen (737..)**, **Oberriexingen** (71739), **Ochsenbach (Sachsenheim)** (74343), **Öllingen** (89129), **Plochingen** (73201), **Pülfringen** (97953), **Reicholzheim** (97877), **Reutti op Urspring** (73340), **Riet (Vaihingen an der Enz)** (71665), **Rohrbronn (Remshalden)** (73630), **Scharenstetten** (89160), **Schluttenbach** (76275), **Schnait (Weinstadt)** (71384), **Schnaitheim** (89520), **Schönaich** (71101), **Schriesheim** (69198), **Spessart/Ettingen** (76275), **Steinbach (Baden-Baden)** (76534), **Steinenbronn** (71144), **Strümpfelbach** (71384), **Tiefenbronn** (75233), **Ubstadt (1698-1905)** (76698), **Ubstadt (vor 1699)** (76698), **Ulmer Land** (89xxx), **Vaihingen an der Enz** (71665), **Varnhalt (Baden-Baden)** (76534), **Weiden (Dornhan)** (72175), **Weil im Schönbuch** (71093), **Weilersteußlingen** (89604), **Weitenung (Bühl)** (77815), **Wintersdorf (Rastatt)** (76437)

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Wappen



Funktionen

- Gesamtliste der Familiennamen
- Geburtsorte auswärtiger Personen
- Sterbeorte weggezogener Personen

Ortsfamilienbuch Erfeld

Erfeld, seit dem 01.12.1971 Ortsteil von Haldheim, hat als Gemarkungsgrenzen (vor der Eingemeindung) südlich den heutigen Ortsteil Gerichtstetten, südöstlich Schwarzenbunn (Buch am Ahorn), östlich Puffringen, nördlich den Ortsteil Bretzingen, nordwestlich Waldstetten und westlich Altmann.

Für das Ortsfamilienbuch Erfeld wurden als Quellen die Kirchenbücher des kath. Pfarramtes Erfeld herangezogen. Das Familienbuch, die Tauf-, Ehe- und die Sterberegister vom Anfang bis 1905. Ferner stammen Daten aus den Matrikeln der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, aus den OSB-Büchern der Badischen Landesbibliothek, aus dem Duplikat-Standebuch Erfeld 1810 - 1869 des GLA Karlsruhe, aus dem Internet, sowie den amtlichen Tauf-, Heirats- und Sterberegister der Gemeinde Erfeld für die Zeit von 1870 - 1905.

Diese Datenbank ist die Online-Version des gedruckten Ortsfamilienbuchs der Gemeinde Erfeld. Dieses "Sippenbuch" dient der Heimatforschung, ja, es ist eigentlich die Grundlage dazu. Darüber hinaus ist dieses Werk eine Ergänzung zu allen heimatischen Veröffentlichungen von Erfeld, vor allem aber zu dem von Robert Henle im Jahr 1970 erstellten Werk "Erfeld eine Gemeinde des Baulandes".

In der gedruckten Version sind Familiennamen, Berufsbezeichnungen, Ortsbezeichnungen in Registern erfasst und in alphabetischer Reihenfolge den Familiennummern zugeordnet. Das Buch "Familien und Sippen in Erfeld 1585 bis 1905", Band 340 der Reihe B der Deutschen Ortssippenbücher, Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte, Frankfurt/Main und Band 116 der Badischen Ortssippenbücher, Zentralstelle Badischer Ortssippenbücher Lahr-Dinglingen kann ab dem 01. Mai 2005 bei **Dieter Haas** bezogen werden.

Funktionen

- Gesamtliste der Familiennamen
- Geburtsorte auswärtiger Personen
- Sterbeorte weggezogener Personen
- Letzte Änderungen

Ortsfamilienbuch Erfeld Familiennamenliste

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z [alle]

DÄMANN	DEIGLER	DINKELKOLB	DÖHNER
DANNBACHER	DEUBEL	DITTER	DÖRR
DEGG	DIETRICH	DÖHLING	DÜRR

Letzter Stand Ortsfamilienbuch Erfeld: 20.02.2008

Funktionen

- Gesamtliste der Familiennamen
- Geburtsorte auswärtiger Personen
- Sterbeorte weggezogener Personen
- Letzte Änderungen

Sortierung

- Vorname
- Geburt
- Tod
- Geburtsort

Ortsfamilienbuch Erfeld Personenliste

- DEUBEL, Emma * 10.11.1901 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Franz Sebastian * 25.07.1858 in Lobstadt,
- DEUBEL, Johann Georg * 1828, + 22.01.1885 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Josef * 06.01.1896 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Josef Valentin * 1861, + 10.07.1862 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Josef Valentin * 30.05.1863 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Julius * 26.05.1869 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu, + 24.02.1921 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Julius * 02.12.1893 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Leo Aloys * 15.02.1916 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu, + 07.12.1916 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu
- DEUBEL, Margaretha * 03.10.1865 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

letzte Änderung: 20.02

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

- Wappen
- Ortsfamilienbuch Erfeld
- Home > Datenbanken > Ortsfamilienbücher > Erfeld
- Funktionen
- Liste der Familie DEUBEL
- Gesamtliste der Familiennamen
- Geburtsorte auswärtiger Personen
- Sterbeorte weggezogener Personen
- Letzte Änderungen
- Sprachen

Ortsfamilienbuch Erfeld

**Ortsfamilienbuch Erfeld
Familienbericht**

♂ **Julius DEUBEL**

* 02.12.1893 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Bemerkungen: (notes)

Familien (families)

Keine Familie gefunden

(No family found)

Eltern (parents)

Vater: ♂ **Julius DEUBEL**

(father) * 26.05.1869 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

+ 24.02.1921 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Mutter: ♀ **Lina BAUER**

(mother) * 06.05.1872 in Hohenstadt, Main-Tauber-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Kinder (children)

Keine Kinder gefunden

(No children found)

Geschwister (siblings)

♂ **Josef DEUBEL** * 1898 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

♀ **Emma DEUBEL** * 1901 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

♀ **Schwester**

♂ **Leo Aloys DEUBEL** * 1916 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu, + 1916 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

- Funktionen
- Liste der Familie DEUBEL
- Gesamtliste der Familiennamen
- Geburtsorte auswärtiger Personen
- Sterbeorte weggezogener Personen
- Letzte Änderungen
- Sprachen
- English
- Dansk
- Español
- Français
- Magyar
- Lietuviškai
- Nederlands
- Polski

Ortsfamilienbuch Erfeld

**Ortsfamilienbuch Erfeld
Familienbericht**

♂ **Julius DEUBEL**

* 26.05.1869 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

+ 24.02.1921 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Bemerkungen: (notes)

Beruf: Tagelöhner

Familien (families)

1 Ehepartner: ♀ **Lina BAUER**

(first spouse) * 06.05.1872 in Hohenstadt, Main-Tauber-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

so 01.10.1893 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deutschland, 74736..

Kinder (children)

♂ **Julius DEUBEL** * 1893 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

♂ **Josef DEUBEL** * 1898 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

♀ **Emma DEUBEL** * 1901 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

♀ Tochter

♂ **Leo Aloys DEUBEL** * 1916 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu, + 1916 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Bemerkungen: (notes)

Eltern (parents)

Vater: ♂ **Johann Georg DEUBEL**

(father)

+ 1928

+ 22.01.1885 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Mutter: ♀ **Maria Scholastika HOCK**

(mother) * 23.02.1829 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

+ 10.01.1898 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Geschwister (siblings)

♂ **Franz Sebastian DEUBEL** * 1858 in Lebstadt, ...

♂ **Josef Valentin DEUBEL** * 1861, + 1862 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

♂ **Josef Valentin DEUBEL** * 1863 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

♀ **Margaretha DEUBEL** * 1865 in Erfeld, Neckar-Odenwald-Kreis, Baden-Württemberg, Deu

Quellen: (sources)

letzte Änderung: 20.02.2008

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Deutsche Zentralstelle für Genealogie

Die Deutsche Zentralstelle für Genealogie (DZfG) wurde 1995 als Abteilung in das Staatsarchiv Leipzig eingegliedert. Nach einer Verwaltungsreform im Jahr 2005 lautet die korrekte Bezeichnung "Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Referat 33 Deutsche Zentralstelle für Genealogie und Sonderbestände". Das Staatsarchiv Leipzig ist eine Abteilung des Sächsischen Staatsarchivs.

Adresse

Sächsisches Staatsarchiv
Staatsarchiv Leipzig
Schongauer Straße 1
04328 Leipzig
Deutschland

Telefon: + 49 341/25 555 00

Fax: + 49 341/25 555 55

E-Mail: poststelle-l@sta.smi.sachsen.de

Homepage: <http://staatsarchiv.sachsen.de/index.html>

Aufgabengebiet

Verwahrung, Erschließung und Nutzbarmachung personen- und familiengeschichtlichen Archivgutes im gesamten deutschen Sprachraum, insbesondere auch von Ortsfamilienbüchern und deren Vorstufen als Manuskripte, Kirchenbuchverkartungen und Kirchenbuchkopien.

Erfassung von Ahnenlisten, Stammlisten usw., die qualitativen Mindestanforderungen genügen.

Bereitstellung von Arbeitsgrundlagen für die Forschung

Bestände

Die DZfG-Bestände wurden in die Bestände des Sächsischen Staatsarchivs integriert. Eine online-Recherche nach Beständen und Findmitteln erfolgt daher über die einschlägige Website des [Staatsarchiv Leipzig](#).

Familysearch

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage stellt FamilySearch allen Menschen kostenlos zur Verfügung – unabhängig von Traditionen, Kultur und Religionszugehörigkeit. Das Angebot von FamilySearch hilft Millionen von Menschen in aller Welt, ihre Herkunft zu erkunden und sich mit ihren Vorfahren zu verbinden.

Ein Familienstammbaum für die ganze Menschheit

Durchsuchen Sie den weltweit größten gemeinsam genutzten Stammbaum. Entdecken Sie Vorfahren und finden Sie heraus, wo Verbindungen zu Ihnen bestehen.

Schauen Sie nach, wo Sie ins Spiel kommen.

Was ist ein gemeinsam genutzter Stammbaum?

Wenn jemand Angaben zu verstorbenen Vorfahren hinzufügt, kann jeder, der unseren Stammbaum durchsucht, darauf zugreifen. Das ist das Schöne an der Teamarbeit. Möglicherweise warten schon neue Entdeckungen auf Sie.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

FamilySearch Familienstammbaum Suche Erinnerungen Mach mit Aktivitäten HelgMunko

Aufzeichnungen Aufnahmen Familienstammbaum Genealogien Katalog Bücher Wiki

Suchergebnisse (198.113) Einstellungen Suchen

Geschlecht Ethnische Zugehörigkeit Geburt Eheschließung Tod Sonstiges Wohnsitz

Name	Ereignisse	Verwandtschaftsverhältnisse
Laura Wilhelmina Karolina Seeber 1860-1921 • L1H0-FM9	Geburt 3. September 1860 Oehrenstock, Langewiesen, Ilm-Kreis, Thüringen, Deutschland Eheschließung 5. Februar 1882 Oehrenstock, Langewiesen, Ilm-Kreis, Thüringen, Deutschland Tod 14. Mai 1921 Gehren, Ilm-Kreis, Thüringen, Deutschland	Eltern Johann August Seeber 1829-Verstorben • L1CS-858 Caroline Pauline Wilhelmine Fiedl... 1837-Verstorben • MZHL-C1R Ehepartner Franz Heinrich Gottlieb Heinze 1858-1911 • L1H0-8P2
Caroline Pauline Wilhelmine Seeber 1837-Verstorben • MZHL-C1R	Geburt 26. Juni 1837 Eheschließung 14. Februar 1858 Oehrenstock, Langewiesen, Ilm-Kreis, Thüringen, Deutschland	Eltern John Ludwig Fiedler 1811-Verstorben • MZHL-C1L Ehepartner Johann August Seeber 1829-Verstorben • L1CS-858
Johanne Caroline Wilhelmine Seeber 1823-Verstorben • MZHL-8WD	Geburt 1. September 1823 Eheschließung 8. August 1845	Eltern Johann Wolfgang Michael Seeber 1797-Verstorben • MZHL-8WZ Ehepartner Johann Georg Gruebel 1816-Verstorben • MZHL-8W3
Wilhelmine Caroline Seeber 1832-Verstorben • LWTX-5M1	Geburt Mai 1832 Immenrode, Goslar, Provinz Hannover, Preußen, Deutsches Reich	Eltern Johann Christoph Seeber 1800-1851 • LWTX-596 Dorothea Henriette Kaiser 1810-1851 • LWTX-597

Angaben zum Vorfahren hinzufügen

Name Namensvariante Geschlechtsangabe

Vornamen

Nachnamen

Ereignis im Leben hinzufügen

Beliebig Geburt Eheschließung Wohnsitz Tod

Ort

Jahr (Zeitraum)

Familienmitglied hinzufügen

Ehepartner Vater Mutter Andere Person

Exakte Suche anzeigen

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Vereine

In verschiedenen Städten gibt es genealogische Vereinigungen. Meist beschäftigen sich die Gruppen mit bestimmten Bereichen, zum Beispiel Erforschung von Familienhintergründen in bestimmten Gegenden. Hier kann man Unterstützung und Hilfe von Gleichgesinnten erhalten. Aber es wird wohl keiner einem die Arbeit abnehmen, die eigene Familie zu erforschen (siehe Punkt Vereine).

Sekundärquellen

Einwohnerverzeichnisse, Adressbücher, Schulakten, Grundakten, Rezesse etc. Gerade in den ehemaligen Ostgebieten sind viele Quellen wie Kirchenbücher und Standesamtsregister verloren gegangen.

Internet

Im Internet gibt es viele genealogische Gruppen und Newsgroups und täglich werden es mehr. Der Vorteil des Internets liegt sicher im einfachen Datenaustausch. Schnell ist ein Brief geschrieben oder eine Datei versandt.

Man sollte aber bedenken:

Es ist ziemlich unwahrscheinlich, dass dabei einem die Entdeckungen in den Schoß fallen.

Niemand wird für Dich suchen, aber man wird gerne mit Ratschlägen behilflich sein.

Lese alles, was interessant sein könnte, und finde dabei neue Ansatzpunkte.

Gebe bitte Deine Erfahrungen an andere weiter. Hieraus gewinnst Du an Erfahrung und Freunde.

Anfragen an Ämter sind in der Regel kostenpflichtig. Standesämter haben oft feste Kostensätze, Pfarrämter verfahren hier unterschiedlich. Daher sollte man bei einer Anfrage immer einen frankierten Rückumschlag beilegen und die Kosten vorab abfragen. Je genauer die Anfrage mit Personendaten untermauert wird, desdo wahrscheinlicher wird eine erfolgreiche Antwort.

Sollten Anfragen in Osteuropa nötig sein, so sollten diese am besten immer zweisprachig verfasst werden, in Deutsch und in der Landessprache. Falls das aus Gründen von nicht vorhandenen Sprachkenntnissen nicht möglich ist wird empfohlen wenigstens die Grußformel in Landessprache und den Rest im Englisch abzufassen.

Informiere Dich vorab aber immer über die Kosten und fordere Photokopien oder Auszüge an damit Du am Ende keine Übersetzung in der jeweiligen Landessprache erhältst.

Gebühren in der Ahnenforschung

Oft werden bei der Forschung Gebühren fällig. Diese sind nicht einheitlich geregelt und können je nach Aufwand und Umfang erheblich sein. Daher solltest Du möglichst die Kosten **vorab** erfragen und wenn möglich die Suche selber durchführen.

So kann die persönliche Suche kostenlos sein oder einen „geringen“ Betrag kosten, eine Fachkraft aber oft mehr als 10 EUR je ½ Stunde. Berufsgenealogen nehmen oft auch erheblich höhere Beträge.

Wenn möglich, erfrage **eine Kopie der Originalurkunde**, keine Abschrift. Zum einen kosten Abschriften mehr Geld und oft enthalten diese nur die wichtigsten Daten. Die Beglaubigungsgebühr kannst Du Dir aber in der Regel sparen.

Briefe mit genealogischen Anfragen

Wenn Du an Verwandte zu schreiben hast, kannst Du Deine genealogischen Urkunden oder Computeraufzeichnungen kopieren und mit nicht zu vielen Fragen auf einmal versehen.

Briefe an Pfarrämter

Sollten sehr kurz gehalten werden. Beispiel:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Für meine Familienforschung benötige ich Informationen über die Taufe meiner Urgroßmutter **Meta Mustermann** geboren **um 1830** in Bernburg, Vater **Max Mustermann**, Anspanner in Bernburg. Bitte suchen Sie die Trauung der Eltern heraus, ebenso deren Vorfahren, falls diese aus Bernburg stammen, bis zu einem Gebührenlimit von 40 E (individuell festlegen). Für weitere Nachfragen hier meine Tel. und E-Mail. MfG.

Briefe an Standesämter

Sehr geehrte Damen und Herren,

Für meine Familienforschung benötige ich die Sterbeurkunde von **Max Mustermann**, Anspanner in Bernburg, gestorben zwischen 1878 und 1880.

Weitere Vorlagen findest Du unter

[http://wiki.genealogy.net/wiki/Portal:Praktische Hilfe](http://wiki.genealogy.net/wiki/Portal:Praktische_Hilfe)

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Datenaufbereitung

Dokumentation

Alle bekannten und gesammelten Daten sollten mittels Urkunden bzw. Kopien von Urkunden belegt sein, insbesondere die Dokumente, welche für die weitere Forschung nötig sind.

Dies sind insbesondere:

- Geburtsurkunden
- Taufbescheinigungen
- Papiere zur Erstkommunion oder Konfirmation
- Aufgebotsbescheinigungen
- Heiratsurkunden
- Sterbeurkunden

Weitere schriftliche Nachweise können helfen:

- Ausbildungsnachweise
- Ariernachweise aus dem III. Reich
- Grundbesitzbescheinigungen
- Steuerlisten
- Eintragungen in Handwerksrollen
- und viele andere Dokumente

Ehren-Urkunde

Karl Müller

ERHÄLT FÜR BESONDERE VERDIENSTE
UM DIE ENTWICKLUNG DES HANDWERKS
DAS

Ehrenzeichen des Handwerks

Bronze

SUHL, DEN

7. Okt. 1975

HANDWERKSKAMMER DES BEZIRKES SUHL



Heig
VORSITZENDER

Die Dokumente müssen den einzelnen Personen zugeordnet werden. Wenn Du ohne Computerprogramm arbeitest, lege am besten pro Person eine Mappe an. Zu jeder Person erstellst Du dann ein Datenblatt, wo Du die wichtigsten Daten wie Namen, Geburts- und Sterbedatum sowie Namen der Eltern, Kinder und Ehepartner vermerkst. Alle Daten, welche Du vermerkst, müssen zweifelsfrei belegt sein. Prüfe daher alle Unterlagen kritisch und baue Deine Forschungen nicht auf Vermutungen auf, da dann Deine Ergebnisse wertlos werden könnte.

Je weiter Du in die Vergangenheit Deiner Familie vorstößt, desto ungenauer werden oft die Daten.

So ändert sich die Schreibweise des Namens (z.B. Meyer-Meier-Mehyer). Die Datumsangaben beziehen sich auf kirchliche Festtage, fehlen teilweise oder sind ungenau. Auch ist die Schreibweise des Pfarrers im Kirchenbuch im besten Fall in Sütterlin und oft schwer zu entziffern.

Mittels Computerprogrammen ist die systematische Erfassung der Daten heute viel einfacher. Das ultimative Programm gibt es hier nicht. Jedes hat seine Schwerpunkte und Vor- und Nachteile (siehe Punkt Computerprogramme).



Wenn ich mal nicht weiter weiß dann bild ich einen Arbeitskreis

Arbeitsgemeinschaften der Familienforscher

Zur Unterstützung der eigenen Forschungsarbeit können Genealogische Arbeitsgemeinschaften und Verbände genutzt werden. Diese gibt es sowohl National wie auch international.

National

- Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV)
- AMF Arbeitskreis Eichsfeld - Ahnenforschung im Eichsfeld
- Arbeitsgemeinschaft für Saarländische Familienkunde e.V.: Genealogie im Saarland
- Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V. (AMF)
- Arbeitsgemeinschaft Genealogie Magdeburg (AGGM)
- Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Genealogie Braunschweig
- ASF – Familienkunde im Saarland

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

National (Ehemalige Ostdeutsche Gebiete)

- Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V. (AGoFF)
- Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher
- Verein für Geschichte Schlesiens e.V.
- Pommerscher Greif e.V.
- Brandenburgische Genealogische Gesellschaft Roter Adler e.V.
- Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreussen e.V.
- Ahnenforschung in Polen (Posen)



The screenshot shows the homepage of the Brandenburgische Genealogische Gesellschaft 'Roter Adler' e.V. The website has a red header with the organization's name and logo. Below the header is a navigation menu with links to 'Startseite', 'Die BGG', 'Vereinsleben', 'Forschung', 'Datenbanken', 'Multimedia', 'BGG-Verlag', 'RootsTech 2023', and 'ENGLISH'. The main content area features a section titled 'Unsere nächsten Veranstaltungen' with a calendar listing events for August, October, and March. A central banner announces the 'Homepage wieder verfügbar + Datenbank-Erneuerung "Ortsfamilienbücher" abgeschlossen' (Homepage available again + database renewal of 'local family books' completed) with a date of 15. Juli 2023. Below the banner is a text block explaining the website's return after a security issue and the completion of the database update, which now includes over 70,000 records and is fully searchable for members.

Metasuche Stammäume Pfarrer Ortsverzeichnis Kirchen Friedhöfe Denkmale Burgen&Schlösser Mühlen Straßen Alt - Berlin Adressbücher Bürgerbücher Berufslisten

Brandenburgische Genealogische Gesellschaft "Roter Adler" e. V.

Startseite Die BGG Vereinsleben Forschung Datenbanken Multimedia BGG-Verlag RootsTech 2023 ENGLISH

Unsere nächsten Veranstaltungen

AUG 18:00 - 19:30
31 Fabulas familiaris – Lesung aus unserer Belletristikreihe

OKT 09:30 - 17:00
7 Exkursion nach Neuzelle

MÄRZ 1. März 2024 17:00 - 3. März 2024 17:00
1 Genealogieseminar 1.-3. März 2024 Kloster Stift zum Heiligengrabe

15. Juli 2023

Homepage wieder verfügbar + Datenbank-Erneuerung "Ortsfamilienbücher" abgeschlossen

Die letzten Tage war unsere Homepage sicherheitsbedingt leider nicht erreichbar. Nachdem wir alle möglicherweise sicherheitsrelevanten Probleme beheben konnten, konnte die Homepage heute Nachmittag nun endlich wieder für alle Nutzer freigegeben werden. Als kleine Entschädigung für den Ausfall haben wir die inzwischen komplett erneuerte Datenbank der Ortsfamilienbücher auf der Homepage sowie in unserem Mitgliederbereich freigeschaltet. Eine Reihe von neuen Ortsfamilienbüchern mit zusammen mehr als 70.000 Datensätzen, zum Teil nur für Mitglieder vollständig einsehbar, wurde dabei mit eingespielt. Und weitere neue Ortsfamilienbücher [...]

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

International

- Association Luxembourgeoise de Genealogie et d´Heraldique
- Centraal Bureau voor Genealogie <http://www.cbg.nl>
- Vlaamse Vereniging voor Familiekunde (VVF) <http://svvf.be>
- Fédération des Sociétés Francaises de Généalogie, d´Heraldique et de Sigillographie <http://sfhs.free.fr>
- G G-Gruppen (Ostsee-Anrainer-Migration)
- Sveriges Släktforskarförbund (schwedischer Dachverband)
<http://www.genealogi.se/>
- Genealogiska Föreningen (genealogische Gesellschaft Schweden)
<http://www.genealogi.net>
- Föreningen DIS (schwedischer Verein für Computergenealogie)
<http://www.dis.de>
- Genealogiska Samfundet i Finland (Genealogische Gesellschaft Finnland)
<http://www.genealogia.fi>
- DIS-Danmark (Verein für Computergenealogie Dänemark)
<http://www.dis-danmark.dk>



E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9



FAMILY HISTORY LIBRARY
SALT LAKE CITY, UTAH

THE CHURCH OF JESUS CHRIST OF LATTER-DAY SAINTS

ACCREDITED GENEALOGISTS

United States and Canada

October 1991

This is a list of genealogists who have passed the accreditation examinations given by the Family History Library of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. They have demonstrated their knowledge and ability to do genealogical research and are listed under their area of accreditation. You may contact a genealogist on this list to do research for you. The Family History Library does not recommend individual genealogists, nor is it responsible for the performance of the genealogist you hire.

CONTACTING AN ACCREDITED GENEALOGIST

It is a good idea to contact more than one accredited genealogist to learn what their rates, time commitments, and reporting procedures are.

When writing an accredited genealogist, include—

1. A copy of your pedigree chart.
2. Details on those lines that need work.
3. Details on research that has already been done on those lines that need work. (Send only copies of your documents. Do not send originals.)
4. A self-addressed, stamped return envelope, or one with international reply coupon(s) if you do not live in the same country as the genealogist.

NEW EDITIONS OF THIS LIST

This list is updated in January, April, July, and October.

EASTERN STATES

(Delaware, New Jersey, New York, and Pennsylvania)

Vonnie E. Murray
9903 Dewey Road
Waterford, PA 16841

Carol J. Post
930 North Little Valley Road
Salt Lake City, UT 84110

Elaine Washburn
5275 South Champagne Ave.
Salt Lake City, UT 84118
Tel. 801-969-3510

James W. Peaty
P.O. Box 899
Salt Lake City, UT 84110
Tel. 801-572-4049
(Ade consultation and family histories)

Joy Rice
410 North Park
Shelby, ID 83274
Tel. 208-357-5710

Kay L. Meyersink
2219 East 3120 South
Salt Lake City, UT 84109
Tel. 801-466-1818
(Consultation only)

James Black
2731 Loma Heights Drive
Salt Lake City, UT 84109
Tel. 801-467-8113

Bruce Despain
138 "K" Street
Salt Lake City, UT 84103
Tel. 801-533-9131

Jimmy B. Parker
995 North 325 West
Bountiful, UT 84010
Tel. 801-295-3898

Timothy D. Hingeman
1846 South McClelland St.
Apt. C
Salt Lake City, UT 84105
Tel. 801-485-2558

Dr. John P. Vallentine
425 WIDE
Brigham Young University
Provo, UT 84602
Tel. 801-489-6977 or
Tel. 801-378-2278

Carol H. Cannon
2215 South 700 West RD-2
Hurray, UT 84221
Tel. 801-269-8109

Ray Matthews
4967 West 6515 South
West Jordan, UT 84084
Tel. 801-964-9335
(Two-week waiting, missing persons, immigration)

Rodney E. Stecker
P.O. Box 4043
Salt Lake City, UT 84110
Tel. 1-800-483-6929
(Specializing in family history research, development and publication)

Kip Sperry
P.O. Box 11381
Salt Lake City, UT 84147
(Consultation only)

MIDWESTERN STATES

(Illinois, Indiana, Iowa, Michigan, Minnesota, Missouri, Ohio, and Wisconsin)

Sylvia D. Mincey
3541 Whitney Lane
Amarillo, TX 79110
Tel. 806-359-1012

Jimmy B. Parker
995 North 325 West
Bountiful, UT 84010
Tel. 801-295-3898

Deann L. Walla
9115 Bullockwood Lane #3
San Antonio, TX 78209-1454
Tel. 512-698-2047

Wilms Adkins
P.O. Box 11594
Salt Lake City, UT 84147
Tel. 801-378-4936

David S. Barso
Aunt 200 P.O. Box 174
North Salt Lake City, UT 84054
Tel. 801-298-4022

Ellen Faddl
2572 Tuftoy Lane
Green Bay, WI 54213
Tel. 414-434-4522

Mary Schwanz
11746 Arava Street
Calver City, CA 90230
(Consultation only)

DeLois A. Hill
707 South 200 West EA
Brigham City, UT 84302
Tel. 801-725-3338

John Wendling
10472 Leilani Drive
Sandy, UT 84070
Tel. 801-511-9130

Iren Anderson
2220 East 4820 South #B1
Salt Lake City, UT 84113
Tel. 801-272-3141

Kay L. Meyersink
2219 East 3120 South
Salt Lake City, UT 84109
Tel. 801-466-1818
(Consultation only)



Der Verein Computergenealogie e.V. Compgn

Offen, Vernetzt und Geschichtsbegeistert

Der Verein für Computergenealogie e.V. wurde am 26. Oktober 1989 in Dortmund gegründet, zunächst als „Verein zur Förderung EDV-gestützter familienkundlicher Forschungen e. V.“. Er ist überregional tätig, gemeinnützig und im Vereinsregister des Amtsgerichtes Lünen Nr. 470 eingetragen. Ziel des Vereins ist die „Förderung von Wissenschaft und Forschung in genealogischer und familienkundlicher Hinsicht, einschließlich der wissenschaftlichen Nachbargebiete“.

Der Verein ist die größte genealogische Vereinigung in Deutschland und zugleich (abgesehen von anderen Dachverbänden wie der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände und dem Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine) die mitgliederstärkste Vereinigung von Geschichtsinteressierten und Archivnutzern.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9



ADRESSBÜCHER



FAMILIENANZEIGEN



GENEALOGISCHE
DATENBASIS (GEDBAS)



GRABSTEINE



ONLINE ORTS-
FAMILIENBÜCHER (OFB)



GRABSTEINE

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Daten ordnen mit genealogischer Farbmarkierung

Forschst Du schon oder
suchst du noch?



E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Irgendwann kommt jeder Forscher an der Punkt, an dem er gefühlt länger nach irgendwelchen Daten oder Ahnen in den eigenen Unterlagen sucht als tatsächlich zu forschen.

Doch mit konsequenter Systematik spart man nicht nur viel Zeit – Forschungen machen auch gleich viel mehr Spaß.

Die Grundidee

Die Idee ist, mit Hilfe von Farben die Forschungsergebnisse und Forschungshinweise systematisch und konsequent optisch zu kennzeichnen und somit die Orientierung wesentlich zu erleichtern.

Farbmarkierungen in allen Bereichen

Entwickelt und veröffentlicht hat das System vor vielen Jahren die US-Amerikanerin Mary Hill.

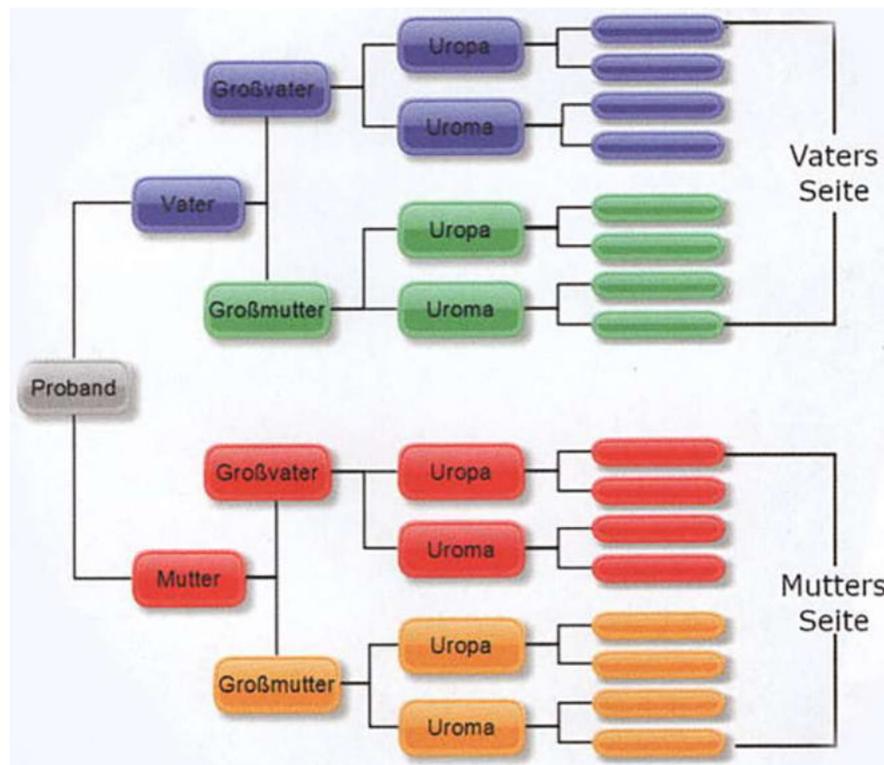


E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9



Das ganze Potential kann dieses System erst dann ausspielen, wenn man es konsequent in allen Bereichen einsetzt und sowohl Sortierung als auch gewählte Farben bereichsübergreifend in den Bereichen identisch sind.

Mary Hill ordnete den vier Großeltern und deren Vorfahren jeweils eine Farbe zu.



Man kann natürlich auch den Urgroßeltern noch weitere Farben zuordnen, dann würde man die Gliederung noch weiter verfeinern.

Ganz sicher gibt es noch viele weitere Sortier- und Einteilungsmöglichkeiten. Jeder kann und sollte das genealogische Farbsystem auf seine Bedürfnisse anpassen. So lange eine erkennbare Struktur vorhanden ist und eine Erklärung beiliegt kann nichts schief gehen.



Der erforderliche Aufwand, ein Farbsystem aufzubauen wird dadurch belohnt, dass die Forschungen sehr viel schneller vorankommen.

Das farbbasierte Ablagesystem

Trotz zunehmender Digitalisierung fällt auch heute noch viel Papier an, das im besten Fall gut sortiert und fachgerecht aufbewahrt werden sollte, damit es bei neuen Fragestellungen immer wieder mal zu Rate gezogen werden kann. Das farbbasierte Ablagesystem („Color Coding“) von Mary Hill beschäftigt sich in allererster Linie mit dem Papierhaufen, der sich bei jedem Familienforscher ansammelt.

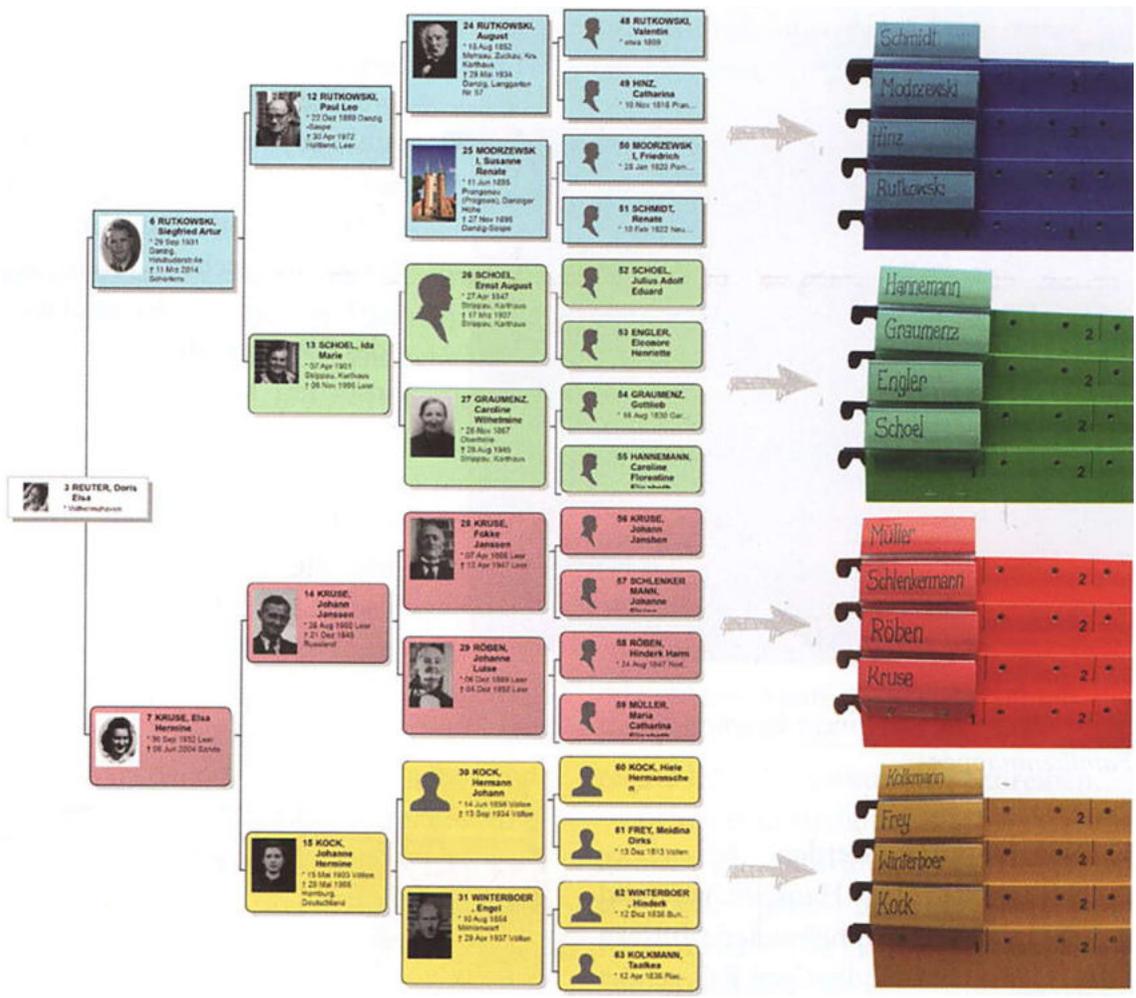


Der erforderliche Aufwand, ein Farbsystem aufzubauen wird dadurch belohnt, dass die Forschungen sehr viel schneller vorankommen.

Das Ziel

Am Ende der Umstellung steht in der klassischen Variante eine Hängeregistratur mit einem Vierfarbsystem. Jede Farbe markiert einen Familienzweig. Jede Hängemappe innerhalb einer Farbe steht für einen Familiennamen, darin enthalten sind wiederum Mappen zu jeder einzelnen Familie dieses Namens (Familienmappen), gefüllt mit allen bisher gesammelten Unterlagen. Sucht man nach den Unterlagen zu einer bestimmten Familie, so sind sie auf Anhieb gefunden. Zusätzlich werden weitere Hilfestellungen wie Übersichtstafeln, Familienlisten, Forschungspläne u.a. eingebunden, die ein längeres suchen vermeiden, Informationen bündeln und weitere Forschungsschritte auffindbar machen.

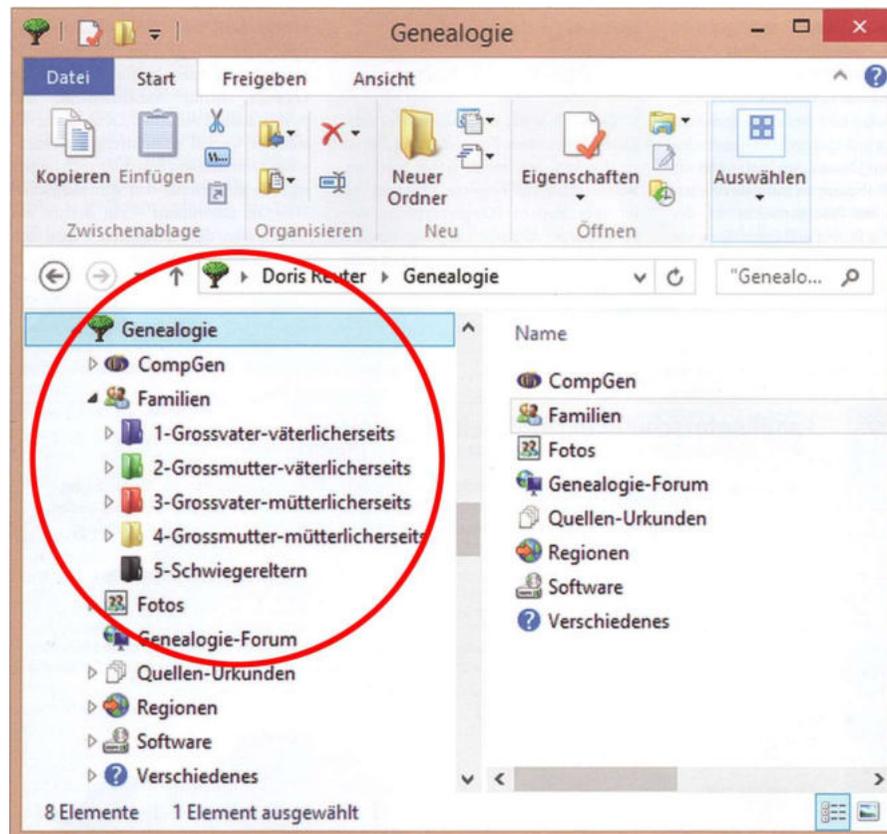
E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9



Zu den Nachnamen der Urgroßeltern – Generation legt man farbige Hängemappen an

Das genealogische Farbsystem fürs Festplattenarchiv

Nicht nur für die Papierunterlagen, sondern auch auf das digitale Archiv lässt sich das genealogische Farbsystem anwenden, indem man sich eine entsprechende Ordnerstruktur anlegt und die Icons der Ordner darin durch farbige Symbole ersetzt.

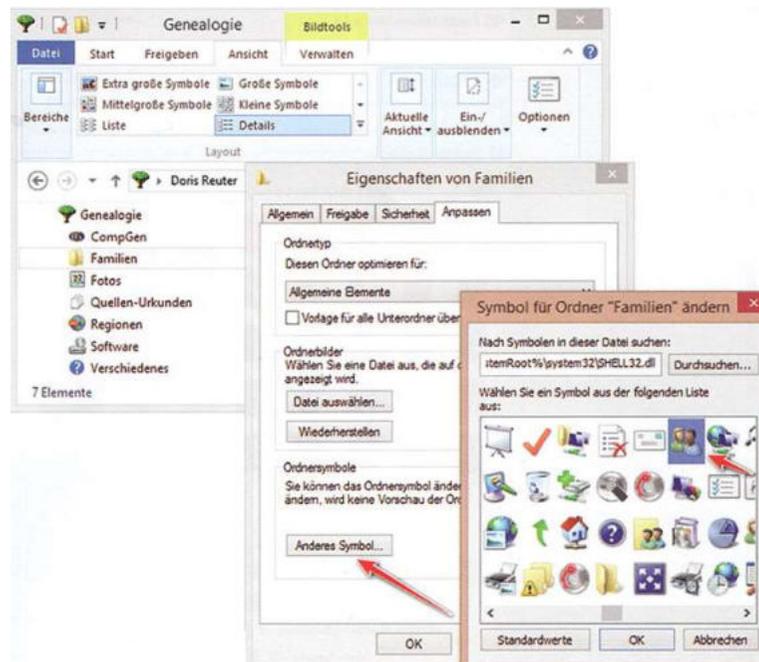




Perfekt wird unsere Informationssammlung dadurch, dass wir unsere digitalen Unterlagen nach dem gleichen System ordnen wie das Papier.



Icons der Verzeichnisordner lassen sich austauschen



Archivierung

Die besten Dokumente nützen wenig, wenn man zwar weiß, dass man sie hat, aber nicht findet. Daher müssen alle Unterlagen systematisch abgelegt werden. Hilfreich ist es hier für jede Person ein Datenblatt anzulegen und für die Urkunden, Bilder etc. der Person eine eigene Mappe. Achte hierbei auf dokumentenechte Klarsichthüllen, damit Ihre Dokumente nicht beschädigt werden.

Jedes Datenblatt erhält eine Nummer, die nur für diese Person gilt. So kann man dann in den Datenblättern leicht auf andere Personen verweisen. Wenn die Mappen die gleiche Nummer aufweisen, ist ein Wiederfinden der Urkunden ganz einfach. Hierbei können Ihnen auch Ahnenforschungsprogramme sehr gut weiter helfen.

Zusätzlich solltest Du alle Dokumente einscannen und auf Deinem Rechner hinterlegen. Bitte führe regelmäßige Datensicherungen auf CD-ROM oder einer zweiten Festplatte aus, denn Festplatten können von einer Sekunde auf die nächsten defekt sein und CD-ROMs mit der Zeit Kratzer oder Materialfehler aufweisen. Zu empfehlen wäre auch eine Sicherung auf externen Servern.

Langfristige Datensicherung

Nach einiger Zeit hat man viel über die Vorfahren seiner Familie erfahren und oft auch viele neue Familienmitglieder kennengelernt. Viel Arbeit wurde investiert und oft auch einige Geldbeträge für Anfragen, Gebühren und Forschungsreisen. Du solltest Dir daher rechtzeitig überlegen, wie man diese Arbeit sichert. Sehr oft schon wurde die Arbeit von Ahnenforschern vernichtet, wenn nach dem Tod des Forschers der Nachlass aufgeteilt wurde und sich keiner für die Arbeit interessierte. Überlege Dir, wer Deine Daten später übernehmen kann. Dies können sein:

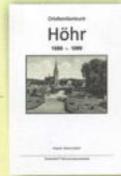
Familienmitglieder

Diese sollten testamentarisch bzw. wenigstens handschriftlich bestimmt sein, damit es später keinen Streit gibt.

Buchveröffentlichung

Diese kosten oft Geld, da die Stückzahl sehr gering ist. Doch hier entwickeln sich neue Möglichkeiten im Internet z.B. per Book on demand. Damit sind auch kleine Auflagen kostengünstig herzustellen und im Buchhandel verfügbar.

CARDAMINA VERLAG



Wir verlegen auch
Ihr Buch!

Sie sind Autor?

Kommen Sie zu uns!

**Nur wir bieten Ihnen eine
einzigartige**

Null-Kosten-Garantie!

* Angebot vorbehaltlich der Prüfung des Manuskripts,
bei Abgabe einer druckfertigen Datei und der freien
verlegerischen Verwertung durch die Veröffentlichung.

CARDAMINA VERLAG

Susanne Breuel

An der Moselbrücke 1, 56068 Koblenz

Tel.: 0700 / 2827 3835

Email: kontakt@cardamina.de

<http://www.cardamina.de>

Fachverlag für genealogische und historische Schriften

Genealogische Vereine

Diese übernehmen oft gerne die Forschungsarbeiten ihrer Mitglieder und stellen diese dann anderen Forschern zur Verfügung.

Wenn in Ihrer Familie Interesse besteht, gründen Sie auch noch einen Familienverband und pflegen die Familiengeschichte bei gemeinsamen Treffen.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Optimale Datensicherung

Die 3-2-1-Regel



Meist macht man sich erst dann Gedanken über das sichere Abspeichern der Daten, wenn man die leidvolle Erfahrung eines größeren Datenverlustes erlebt hat. Plötzlich hören sich die Empfehlungen zur Datensicherung da nicht mehr so übertrieben an, sondern sehr vernünftig. Unternehmen haben dabei oft die 3-2-1-Regel in Verwendung. Auch Familienforscher sollten sie beherzigen.

Vorbereitung

Wesentlich vereinfacht wird das Vorgehen, wenn die zu sichernden Daten nicht über den ganzen PC verstreut, sondern in einem gemeinsamen Verzeichnis gut sortiert und übersichtlich strukturiert aufbewahrt werden. Festlegen sollte man neben den zu sichernden Dateien auch die Speicherorte, die Methoden und den zeitlichen Ablauf.

Bei Familienforschern geht es um Scans von Dokumenten und Fotos, vor allem aber auch um die Familiendatei eines Genealogieprogramms. Einige Programme legen automatisch eine Back-up-Datei an, wenn das Programm geschlossen wird — bei anderen muss man selbst daran denken. Es ist dabei überaus sinnvoll, die aktuell zu sichernde Familiendatei immer mit Datum im Namen abzuspeichern. Dadurch wird das Überschreiben der vorherigen Datensicherung verhindert, denn es ist sinnvoll, immer mehrere zeitlich aufeinander folgende Datensicherungen zu behalten.

Mindestens drei Kopien

Gesichert wird, wie der Name dieser Regel schon sagt, mindestens dreimal. Beginnen sollte man mit einer Vollsicherung: Dabei werden alle zu sichernden Daten bzw. Verzeichnisse vollständig kopiert. Anschließend muss man erst mal nur den Teil der Daten neu sichern, der sich seit der letzten vollständigen Sicherung geändert hat oder neu hinzugekommen ist (Familiendatei und neue Scans von Dokumenten).

Eine gut geplante Datenspeicherung könnte demnach so aussehen, dass zu jedem Monatsende eine Vollsicherung erstellt wird und jeweils an den Wochenenden dazwischen eine (neue) Sicherung der Familiendatei. Zur Wiederherstellung im Notfall hätte man immer die letzte Vollsicherung und die letzte Teilsicherung zur Verfügung.

Es gibt unterschiedliche Speicherträger zur Auswahl. Neben dem Verzeichnis, in und mit dem gearbeitet wird, hat man auch eine Datensicherung auf dem heimischen PC - im besten Falle auf einer zweiten internen Festplatte oder auf einer abgetrennten Partition. Dies wird immer diejenige Datensicherung sein, auf die man im Notfall als erste zugreift. Doch es gibt Fälle, in denen das nicht ausreichend ist – wenn beispielsweise diese interne Festplatte oder gar der ganze PC zerstört ist oder das Notebook mit den Daten entwendet wird. Genau darum brauchen wir mindestens zwei weitere Sicherungen.

Zwei verschiedene Speichermedien

Jedes Speichermedium hat ganz eigene Tücken, darum ist es sinnvoll, für die drei Sicherungen zwei unterschiedliche Speichermedien einzuplanen, um die Eventualität eines Datenverlusts zu verringern. Die erste Datensicherung erfolgt regelmäßig am heimischen PC auf der Festplatte — zwei weitere Backups sollten nun auf anderen Medien erfolgen. Anbieten würde sich beispielsweise die Sicherung auf einer externen Festplatte, auf DVDs, einem USB-Stick oder einem Speicherchip. Die Auswahl der Technologie sollte immer wieder überdacht und gegebenenfalls korrigiert werden.

Einmal außer Haus

Diese Regel galt schon vor der Computergenealogie zu Zeiten von prallvollen Aktenordnern: Immer gehört eine vollständige Kopie der Forschungsergebnisse außer Haus. Der Grund ist einleuchtend: Bei einem Haus- bzw. Wohnungsbrand oder einer Wasserflut werden die Datensicherungen 1 und 2 womöglich zerstört. Vor einem vollumfänglichen Datenverlust schützt genau dieser dritte Punkt der 3-2-1-Regel. Im Falle der Kopien auf Papier kamen nur ein in der Nähe lebender Verwandter oder Bekannter oder ein Bankschließfach in Frage - das regelmäßige Aktualisieren der Unterlagen konnte da schon mit einem gewissen Arbeitsaufwand verbunden sein. In den Zeiten der Digitalisierung gibt man eine Vollsicherung auf Speicherchip oder externer Festplatte an einen Freund oder Verwandten — und ergänzt dann regelmäßig nur die später gesicherten Familiendateien und neu hinzugekommene Scans. Noch viel einfacher ist das Sichern per Internet in einem Cloud-Speicher bzw. auf einem Server. Dort wären die Daten nur bei einem Serverausfall in Gefahr — wobei jeder Anbieter inzwischen selbst Datensicherungen anlegt und so alle Informationen im schlimmsten Fall wieder hergestellt werden können.

Vorlagen

Der Verein für Computergenealogie e.V. stellt kostenlose Handreichungen für Familienforscher zum Download bereit.

Auszug aus den zur Verfügung stehenden Vorlagen:

- 1.Familiengruppenbogen (2-seitig)
- 2.Familiengruppenbogen
- 3.4 Generationen Vorfahrentafel (Format 1)
- 4.4 Generationen Vorfahrentafel (Format 2)
- 5.Heiratsregister
- 6.Friedhofsregister
- 7.Ahnenkartei
- 8.Ahnentafelblatt
- 9.Erfassungsfragebogen
- 10.Familiendaten
- 11.Nachkommen-Übersicht
- 12.Ahnentafel

Hier können die Vorlagen kostenlos heruntergeladen werden:

https://wiki.genealogy.net/Vorlagen_zur_Erfassung_genealogischer_Daten

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Personenstammkarte

Nr. _____ Religion _____	Nr. _____ Religion: _____
Name: _____	Name: _____
Vorname: _____	Vorname: _____
Beruf: _____	Beruf: _____
* _____	* _____
+ _____	+ _____
<hr style="border: 2px solid black;"/>	
OO _____	

<hr style="border: 2px solid black;"/>	

Kinder: 1.-----*-----+-----

2.-----*-----+-----

3.-----*-----+-----

4.-----*-----+-----

5.-----*-----+-----

6.-----*-----+-----

7.-----*-----+-----

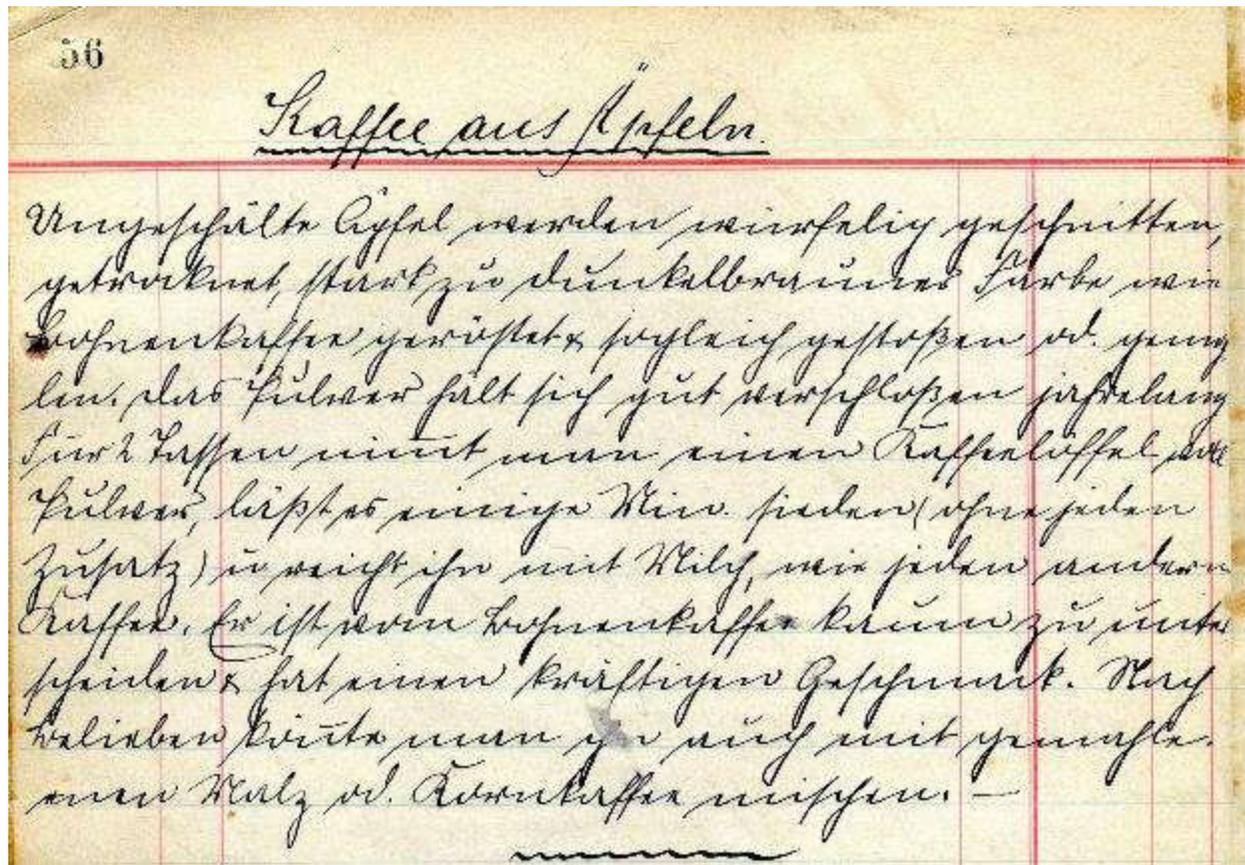
8.-----*-----+-----

9.-----*-----+-----

10.-----*-----+-----

Bemerkung: _____

Handschriftenkunde



Kodikologie

(lateinisch codex „Buch“ und -logie), auch Handschriftenkunde, eine historische Hilfswissenschaft, ist die **wissenschaftliche Beschäftigung mit dem handgeschriebenen Buch**. Sie ist zeitlich begrenzt auf die Spätantike und das Mittelalter, also vorwiegend die Zeit zwischen 500 und 1500.

Paläografie oder Paläographie

(von altgriechisch παλαιός *palaiós*, deutsch ‚alt‘, und -grafie) ist die Lehre von alten Schriften. Sie ist eine Hilfswissenschaft der Geschichte und auch Teilgebiet der Papyrologie. Handgeschriebene Schriften der Frühen Neuzeit und der neueren Zeit fallen in das Fachgebiet der Archivkunde, gedruckte Schriften in das der Paläotypie bzw. der Typografie.



Es gibt verschiedene Schriften der früherer Zeit. Die wichtigsten sind Sütterlin, auch Kanzleischrift oder Dokumentschrift genannt und die Fraktur.

Das „lesen können“ dieser Schriften ist Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Recherchedurchführung in der Genealogie.

Sütterlin - Sütterlin

A a B b C c D d E e F f G g

H h I i J j K k L l M m N n

O o P p Q q R r S s T t U u

V v W w X x Y y Z z

Fraktur

A B C D E F G H I J K L M N
O P Q R S T U V W X Y Z
Ů Ű Ū
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u
v w x y z ä ö ũ ch & sch st ß k
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 (? ! « » „ “)

Die Sütterlinschrift, meist einfach Sütterlin genannt, ist eine im Jahr 1911 im Auftrag des preußischen Kultur- und Schulministeriums von Ludwig Sütterlin entwickelte Ausgangsschrift für das Erlernen von Schreibschrift in der Schule.

Die deutsche Sütterlinschrift ist eine spezielle Form der deutschen Kurrentschrift für Schreibanfänger. Daneben entwickelte Ludwig Sütterlin auch eine stilistisch entsprechende lateinische Schreibschrift für Schreibanfänger, die jedoch nicht als Sütterlinschrift bezeichnet wird.

Die Sütterlinschrift kommt fast nur in Handschriften vor und ist daher selten präzise geschrieben. Auch wenn man schon Übung hat, muss man sich zunächst in die Handschrift "einlesen", bis der Text verständlich wird.

In Deutschland gibt es verschiedene Initiativen und Vereine, die beim Entziffern von Texten in Sütterlin- und anderen alten Schriften helfen. Beispiele sind die „Sütterlin-Schreibstube“ in Konstanz und die Sütterlinstube Hamburg.

Die VHS Arnstadt-Ilmenau bietet Interessierten auch Kurse für das Erlernen von Kurrent- und Sütterlinschrift an.



Die VHS Arnstadt-Ilmenau bietet Interessierten auch Kurse für das Erlernen von Kurrent- und Sütterlinschrift an.

Ehrenamtliche Sütterlinstuben



Zu erreichen sind die Ehrenamtlichen Sütterlinstuben unter folgendem Link:

<http://www.suetterlinstube.org>

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Weitere Hilfen

Bund für deutsche Schrift und Sprache



The screenshot shows the website for the Bund für deutsche Schrift und Sprache e. V. The header includes the logo and navigation links: Der Bund, Die Stiftung, Veröffentlichungen, Berichte, and Retladen. The main content area features the title 'Der Bund für deutsche Schrift und Sprache e. V.' and a list of frequently asked questions: Oft gestellte Fragen, Schriftgeschichte, Sonderzeichen-Normung, Prüfungsbescheinigung, Mitgliedschaft, and Satzung. Below this, the text 'Unsere Zielsetzungen:' is followed by a paragraph stating the organization's mission to care for and preserve German language and script as irreplaceable cultural goods.

S Bund für
deutsche Schrift
und Sprache e. V.

[Der Bund](#) [Die Stiftung](#) [Veröffentlichungen](#) [Berichte](#) [Retladen](#)

[Startseite](#) / [Der Bund](#)

Der Bund für deutsche Schrift und Sprache e. V.

[Oft gestellte Fragen](#) | [Schriftgeschichte](#) | [Sonderzeichen-Normung](#) | [Prüfungsbescheinigung](#) | [Mitgliedschaft](#) | [Satzung](#)

Unsere Zielsetzungen:

Der Bund sieht seine Aufgabe darin, deutsche Sprache und Schrift als unersetzbare Kulturgüter zu pflegen und zu erhalten.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Die s-Regeln

Wann wird welche Schreibweise für das "s" verwendet? Das runde oder Schluß-s steht am Wortende und als Fugen-s in Zusammensetzungen. Das runde s steht auch dann, wenn nach dem s eine mit einem Mitlaut beginnende Nachsilbe wie -lein, -chen, -mus usw. folgt.

Das Lang-s steht am Wortanfang und innerhalb eines Wortes.

Wenn bei zusammengesetzten Wörtern eine Silbe mit s endet und die nächste mit s beginnt, ist das erste rund und das zweite lang.

Das Doppel-s (in Wörtern, die nicht an der Stelle zusammengesetzt sind) ist immer lang.

Für das scharfe ß gelten die üblichen Regeln. Es sollte nicht durch Doppel-s ersetzt werden.



Das Lang-s steht

am Anfang des Wortes

so, sind, sinden

am Anfang und im Inneren von Silben

soffen, soffen, soffen, soffen, soffen, soffen

am Schluß einer Silbe, wenn kein Wortschluß innerhalb einer Zusammensetzung aus sonst selbständigen Teilwörtern vorliegt:

soffen, soffen, soffen, soffen, soffen, soffen

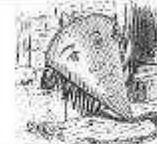
In Lautverbindungen (sp, st, sch):

soffen, soffen, soffen

ABER - Ausnahmen finden sich in Namen, Fremd- und seltenen Wörtern. So steht zum Beispiel in den Fremdwortvorsilben dis und des, ferner vor k, m, n,

dissoziation, disinfektion, disziplin, disziplin, disziplin, disziplin

Lesübungen aus einer Schulbibel von 1903, Seite 1

	<i>Axt</i> Axt		<i>Baum</i> Baum
	<i>Beere</i> Beere		<i>Biene</i> Biene
	<i>Dach</i> Dach		<i>Drache</i> Drache
	<i>Eise</i> Eise		<i>Faß</i> Faß
	<i>Fisch</i> Fisch		<i>Gans</i> Gans
	<i>Glocke</i> Glocke		<i>Hahn</i> Hahn
	<i>Teufel</i> Teufel		<i>Jagd</i> Jagd

	<i>Katze</i> Katz		<i>Korb</i> Korb
	<i>Carve</i> Carve		<i>Leiter</i> Leiter
	<i>Löwe</i> Löwe		<i>Maus</i> Maus
	<i>Mond</i> Mond		<i>Kelch</i> Kelch
	<i>Nest</i> Nest		<i>Mauer</i> Mauer
	<i>Pferd</i> Pferd		<i>Puppe</i> Puppe
	<i>Quill</i> Quill		<i>Rad</i> Rad

191 *an am auch*

a : an am auch

192 *bis berichtet braucht*

b : bis berichtet braucht

193 *ich*

c : ich

194 *deren durch*

d : deren durch

195 *einer einer einige eingekauft erinnere es*

e : einer einer einige eingekauft erinnere es

196 *freuen folgenden*

f : freuen folgenden

197 *gut geehrter geschickt*

g : gut geehrter geschickt

198 *haben heute*

h : habe heute

Für 10 Liter Bier
 4 lb Hagebutten werden durch
 die Fleischmaschine gelassen
 und werden mit 200 Gramm
 Zucker und 8 Liter kochenden
 Wasser übergossen. Nach dem erkalten
 gibt man die angekeimte Hefe
 zu und läßt 48 Stunden stehen.
 Preßt dann ab und gibt zu dem
 Saft 6 1/2 lb Zucker in 2 Liter
 Wasser aufgelöst dazu und
 vergährt dann. //

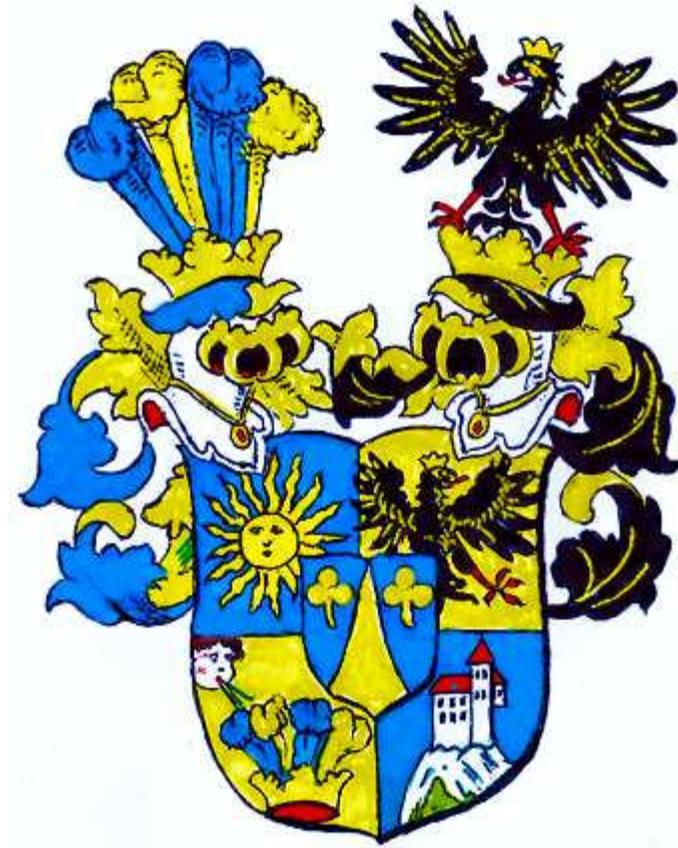
Für 10 Liter Wasser
 4 Pfund (= Pfund = 500 Gramm) Hagebutten werden durch
 die Fleischmaschine gelassen
 und werden mit 200 Gramm
 Zucker und 8 Liter kochenden
 Wasser übergossen. Nach dem erkalten
 gibt man die angekeimte Hefe
 zu und läßt 48 Stunden stehen.
 Preßt dann ab und gibt zu dem
 Saft 6 1/2 Pfund Zucker in 2 Liter
 Wasser aufgelöst dazu und
 vergährt dann.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

LATEINISCH-DEUTSCHE CURSIV.

2. Jahrh.	Kaiserliche Kanzlei 5. Jahrh.	Italienisch Cursiv	Merovinger	Jüngere Cursiv	Diplome 13.-14. Jahrhundert	Briefschrift 15.-17. Jahrh.	18. Jahrhundert
a	x>	cc	cc	uu	aa	aaa	2aa
d	wd	b	b	b	b	bb	Lb
c	lx	ll	ll	c	c	cc	Lcr
2	d	d	dd	dd	d	dd	dd
u	u	ee	ee	e	e	eu	eu
f	ff	f	f	f	f	ff	fff
s	z	ss	ss	ss	s	ss	ss
h	h	h	h	hh	hh	hh	hh
i	i	i	ii	i	i	ii	JJ
L	ll	l	ll	ll	l	ll	ll
r	rr	m	mm	m	m	mm	mm
n	n	n	nn	n	n	nn	nn
o	o	oo	oo	o	o	oo	oo
a	aa	pp	pp	pp	p	pp	pp
r	rr	q	qq	qq	q	qq	qq
u	uu	r	rr	rr	r	rr	rr
l	ll	rr	rr	rr	rr	rr	rr
s	ss	rr	rr	rr	rr	rr	rr
t	tt	tt	tt	tt	tt	tt	tt
u	uu	uu	uu	uu	uu	uu	uu
x	xx	x	x	x	x	xx	xx
y	yy	y	y	y	y	yy	yy

Wappenkunde oder Heraldik



Reich und mannigfaltig sind die Quellen der Heraldik. In Siegeln, auf Münzen, auf Grabsteinen, in Fenstern, an den Toren von Burgen und Häusern, an Pfeilern der Hallen oder im Schmuck der Decken, kurz auf den verschiedensten Gegenständen brachte man das Wappen, das in seiner farbenprächtigen Erscheinung auch eine beliebte Dekoration bildete, bald vollständig, bald nur einzelne, Schild oder Helm oder auch nur das Wappenbild, an.

Die Heraldik ist jetzt nicht mehr, wie früher, nur ein Zweig der Diplomatie oder eine historische Hilfswissenschaft; sie gehört auch nicht nur als ein wichtiger Bestandteil der Ornamentik nur der bildenden Kunst an; die Industrie, dieser Angelpunkt unseres nationalökonomischen Zeitalters, hat sich ihrer bemächtigt und verwendet sie mit Gewinn.



Was ist Heraldik?

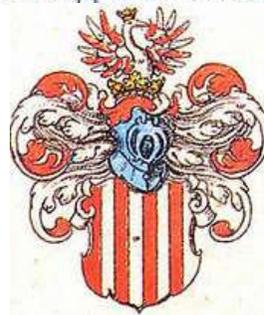
Alles, was mit Wappen zusammenhängt, bezeichnen wir als "heraldisch", und das ganze grosse Gebiet der Wappenkunde, der Wappenkunst und des Wappenrechts heisst Heraldik.

Was ist ein Wappen?

Wappen sind farbige, unveränderliche Bildkennzeichen eines Geschlechts oder einer Körperschaft und werden nach bestimmten Regeln mit mittelalterlichen Waffen dargestellt. Körperschaften sind Staaten, Städte, Bistümer, Klöster, Firmen sowie Institutionen, z.B. Universitäten und Zünfte. Jede Körperschaft kann ein Wappen besitzen.

Woher kommen die Wappen?

Das Wort "Wappen" hiess mittelhochdeutsch "wâfen" und bedeutete damals: Waffe, Schwert, Rüstung, Erkennungszeichen. Erst im 16. Jahrhundert trennte sich die Bedeutung Wappen von Waffen endgültig. Das Wappen stammt also aus der Sprache und Ausrüstung der mittelalterlichen Krieger, der Ritter.



Wappen erstellen oder erstellen lassen

Rechtlich gesehen kann sich jeder Mensch ein eigenes Wappen erstellen, bzw. ein eigenes Wappen erstellen lassen. Dazu beauftragt man einen professionellen

Wappenkünstler. Dieser hat das Fachwissen und die zeichnerischen Fähigkeiten, um ein Wappen nach den heraldischen Regeln zu entwerfen und zu gestalten.



Welches Familienwappen darf ich für mich benutzen?

Jeder, jede möchte gern ein Familienwappen besitzen. Viele haben keinerlei Kenntnis, dass ihre Familie je ein Wappen hatte. Nach langer Suche findet sich ein Wappen einer Familie dieses Namens. Darf ich es für mich verwenden? Andere kennen sogar mehrere Wappen von Familien ihres Namens. Welches ist dasjenige, das ich für mich beanspruchen darf?

Der erste Grundsatz lautet: Kein Familienwappen ohne Familienforschung! Das Wappen, das ich in jedem Fall für mich verwenden darf, ist das meines Vorfahren vor 200 oder mehr Jahren. Findet sich ein solch altes Wappen bei den direkten Vorfahren auf einem Siegel, Grabmal, Bild oder Gegenstand, dann gibt es keine Unsicherheiten. Dies ist mein Familienwappen.

Ich stamme aus einem Dorf, in dem die Leute meines Familiennamens nur ein einziges Wappen besitzen. In diesem Fall darf ich dieses Wappen für mich verwenden. Gibt es aber mehrere Stämme und Zweige mit verschiedenen Wappen, dann muss ich zuerst forschen, welchem Stamm oder Zweig ich angehöre, um zu wissen, welches auch mein Wappen ist.

Auf www.mein-familienwappen.de kannst Du zunächst recherchieren ob es schon ein Familienwappen mit Deinem Familiennamen gibt.

*Mein
Familienwappen*

WAPPEN INDEX INFO KONTAKT



Übersicht

Nachname: **Reinshagen**

Vorname: **Frank**

Reg.-Nr.: **170219**

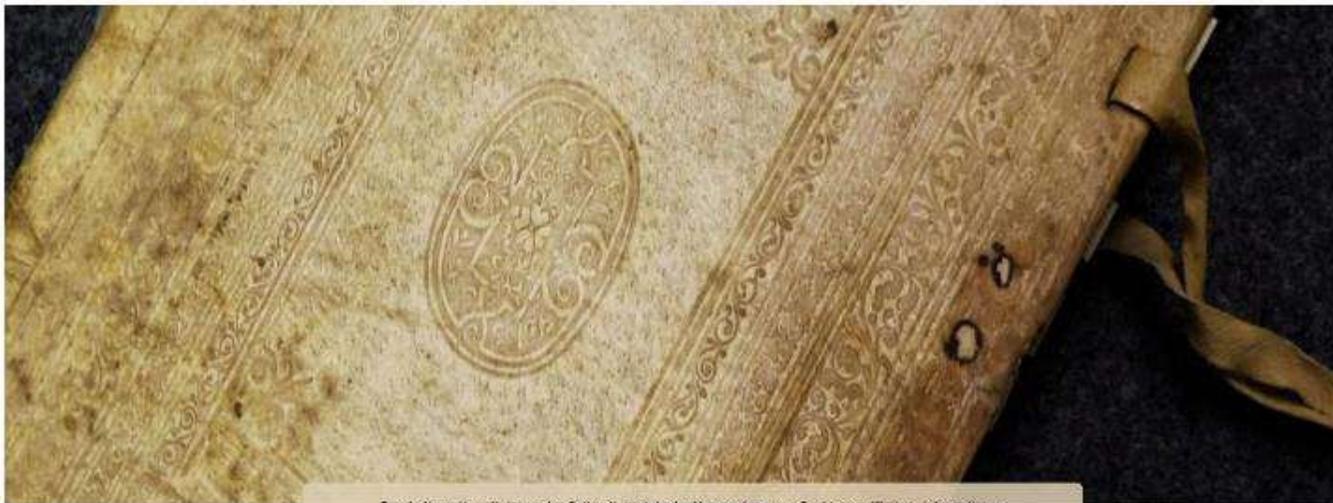
Urheber: **wappen-erstellen.de**

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

HEROLD

Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften zu Berlin

STARTSEITE DER VEREIN ▾ HERALDIK ▾ GENEALOGIE ▾ NEUIGKEITEN ▾ FAQ



Durch die weitere Nutzung der Seite stimmst du der Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

AKZEPTIEREN

<https://herold-verein.de>

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Historische Hilfswissenschaften

Paläografie und Kodikologie	Die Lehre von alten Schriften
Epigraphik	Sie befasst sich mit Inschriften bzw. Aufschriften auf verschiedenen Materialien wie Holz, Stein, Glas, Marmor, Metall, Leder und anderen.
Diplomatik	Urkundenlehre
Sphragistik	Siegelkunde
Kodikologie	Handschriftenkunde
Einbandforschung	Die Einbandforschung (oder auch Einbandkunde) ist eine Hilfswissenschaft und ein Teilgebiet der Buch- und Bibliotheksgeschichte
Filigranologie Aktenkunde	Wasserzeichenkunde Die Aktenkunde (auch: Aktenlehre) ist eine Historische Hilfswissenschaft, die sich mit den Formen und der Entstehungsweise der spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Akten beschäftigt.

Numismatik

Münzkunde

Realienkunde

Als Realienkunde wird die Teildisziplin der Historischen Hilfswissenschaften bezeichnet, die sich mit den Gegenständen als Quellen für die Geschichtswissenschaft beschäftigt.

Heraldik

Wappenkunde

Genealogie

Familienforschung

Historische Chronologie

Die historische Chronologie ist jener Teil der Chronologie (Zeitrechnungskunde), der sich mit der geschichtlichen Entwicklung des Kalenderwesens und dem früheren Umgang des Menschen mit der Zeit befasst.



Heraldik und Sphragistik für Anfänger

Wappenkunst, Wappenkunde, Wappenrecht, Siegelkunde



Die Volkshochschule Arnstadt Ilmenau bietet Interessierten auch diesen Kurs an.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Quellenkunde in der Familienforschung

Man unterscheidet zwischen Primär- und Sekundärquellen in der Familienforschung. Primärquellen sind Dokumente, die urschriftlich erstellt wurden. Ihre Geburtsurkunde ist ein solches Dokument. Die Abschrift Ihrer Geburtsurkunde ist ein sekundäres Dokument. Eine Sekundärquelle dient dazu, etwas über den Inhalt einer Primärquelle zu erfahren.

Bevor Du eine Quelle in Deine Forschung einschließt, fragen Dich ob die Quelle echt ist, wer sie hergestellt hat. Handelt es sich bei dem Text um eine Urschrift oder um eine Interpretation?

Sekundärquellen mit genauen Orts- und Quellenangaben sind oft sehr nützlich, da sie dem Forscher hilfreiche Informationen und Hinweise auf Originalquellen geben. Sind keine Quellenangaben vorhanden, sind die Fakten suspekt, und der Historiker tut gut daran, sie mit Vorsicht zu genießen.



Hier sind Beispiele von Primärquellen

Urkunden der Standesämter

Kirchenbücher

Leichenpredigten

Friedhofsregister

Zivilstandsregister

Bürgerbücher

Steuerlisten

Volkszählungen Schwedische
Landesaufnahme von
Pommern 1692-1709

Testamente

Passagierlisten

Grundbücher

Adressbücher



Hier sind Beispiele von Sekundärquellen

Genealogische Datenbanken

Stammlisten in Büchern

Ahnentafeln in Büchern

Ortsfamilienbücher

Biographien



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Geburtsurkunde

Standesamt Ilmenau Nr. 159/1912

Karl Max Miller, männlichen Geschlechts,---

ist am 01. Juli 1912---

in Ilmenau--- geboren.

Eltern: Rudolf Oskar Wilhelm Miller und

Katharina Antonie Miller geb. Liffert.---

Vermerke: keine.

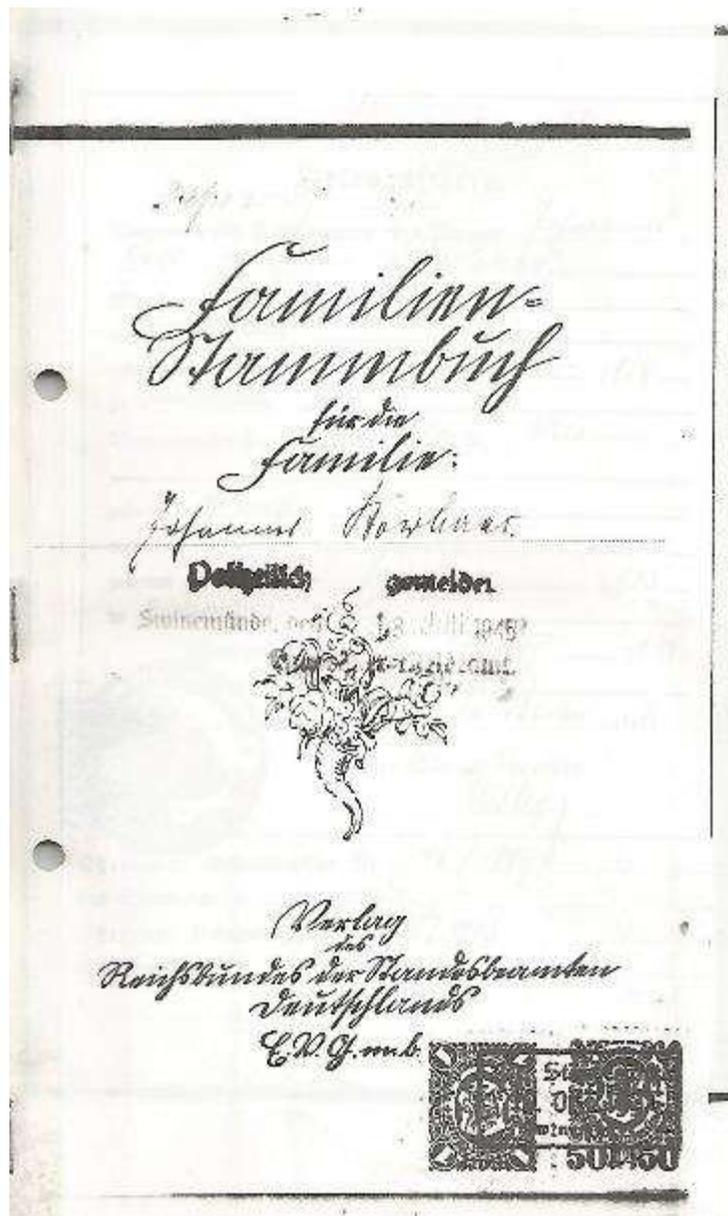
Ilmenau den 19. Januar 1990



I. V. [Signature]

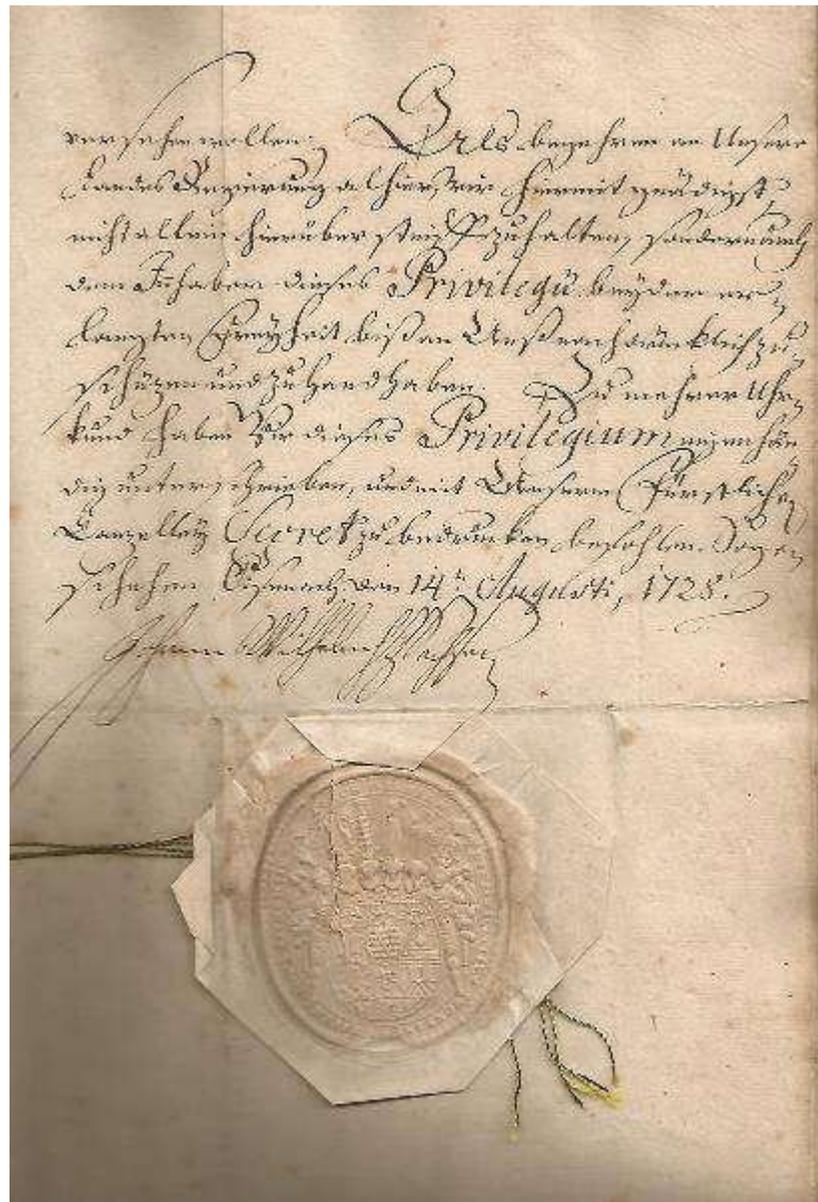
Personenkennzahl: - -

Bestell-Nr. 82010 VV Spinnberg (87/11) 8626 Ag 310-19/000-192



Privat-Acten
der Kaiserin der Böhmen
Kaiserin Maria Theresia
Kaiserin Elisabeth und dazugehörige
Privilegien, auf Erhaltung der
Wahlrechtlichen Privilegien bey der
k. k. Hof- und Reichs-Kammer
bestanden

Am 10. November 1766.



Was finde ich wo?

Die richtigen Quellen aufzustöbern ist das Herzstück der Familienforschung. Es kann ein Großonkel sein, der mir den Herkunftsort meines Urgroßvaters aus Ostpreußen sagen kann, oder ein Kirchenbuchverzeichnis aus Thüringen welches mir erklärt ab wann in einem Dorf die Trauungen meiner Vorfahren notiert wurden. Oder der Tipp im Internet bringt mich weiter, da ich dort erfahre, dass es von meinem Ort in Hessen ein Ortsfamilienbuch gibt.

5 Fragen zu Quellen

Frage 1: Für welchen Zeitraum suche ich in welchen Quellen?

Frage 2: In welchen Orten suche ich?

Frage 3: Hat der Ort eigene Quellen oder wurden die Berichte über meine Vorfahren in anderen Orten geführt?

Frage 4: Was für Arten von Quellen kann ich einsehen und was enthalten Sie?

Frage 5: Wo kann ich diese Quellen einsehen oder Auskunft darüber erhalten?

Zu Frage 1. Diese lässt sich leicht beantworten. Für den Zeitraum von 1875 bis heute gilt als zuverlässigste Quelle in Deutschland das Standesamt.

Für den Zeitpunkt von etwas 1650 (teilweise auch noch früher – in Gehren beispielsweise ab 1620 und Heyda 1580) sind die Kirchenbücher die ertragreichste Quelle für unsere Forschungen.

Kirchenbücher können aufgrund des Zusammenlegens von Kirchgemeinden zu Kirchenverbänden (Beispiel Kirchenverband Gehren, Möhrenbach, Jesuborn) an den jeweils amtierenden Standort des zuständigen Pfarramtes ausgelagert sein. Bitte frage zunächst beim „Geschäftsführenden“ Pfarramt wo sich die Kirchenbücher die Du suchst befinden.

Zu Frage 2. Wenn ich absolut nicht weiß, aus welchen Orten meine Vorfahren stammen muss ich zurück zum „Tatort“. Das kann z.B. bedeuten das ich mir die Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunden meiner Eltern oder Großeltern beim Standesamt besorge.

Die Standesämter sind verpflichtet, mit Kopien oder Abschriften von Urkunden meiner direkten Vorfahren, soweit sie vom Ort des Standesamtes stammen, zu liefern. Um die Suche der Standesämter zu beschleunigen mach es sich gut vor in Auftraggabe eine Ortsliste meiner Vorfahren in Auftrag zu geben.

Zu Frage 3. Topographien/Ortsbeschreibungen

Nehmen wir den Ort Ellerwalde aus dem Kreis Marienwerder in Westpreußen. Er hatte kein eigenes Standesamt, keine eigene Kirche und auch kein eigenes Amtsgericht.

Er ist kein Quellort da unter seinem Namen keine eigenen Quellen geführt wurden. In einer Ortsbeschreibung – auch Topographie genannt – finden wir auf den letzten Seiten Ellerwalde im Ortsindex. Es wird die Kirche Marienwerder als Quellort genannt. Ebenso finde ich 40 weitere Orte die zum Kirchspiel Marienwerder gehören. Ich kann folglich bei 40 Orten im Internet keinen Erfolg haben, denn nur dann lande ich einen Treffer, wenn ich weiß, zu welcher Kirche oder zu welchem Standesamt mein Ort gehört.

Wenn ich nicht weiß, wie der Name des Quellortes ist, komme ich sehr schnell zu einem toten Punkt in meiner Forschung, weil ich nicht weiß, in welchem Kirchenbuch ich meine Vorfahren suchen soll.

Was verstehen wir unter dem Begriff Quellort?



Die Wortkonstruktion „Quellort“ steht für Ortsnamen die eine eigene Quelle über Familien besitzen (z.B. Kirchenbücher, Standesämter, Gerichte, etc.) Die genealogischen Quellen sollten sich auf Verstorbene beziehen und deshalb vor 1900 liegen. Bei kleineren Orten muss ich oft in der Nachbarschaft den Ort finden, in dem die Kirchenbücher, etc. geführt wurden.

Wie kann ich für den Ostpreußischen Ort Neu-Vierzighuben das passende Standesamt und die zuständige Katholische Kirche finden?



Neu Vierzighuben war kein Quellort mit Standesamt oder Kirche, aber er lag in Preußen. Damit kann ich in die Topographie von Preußen schauen.



Nenne eine Region für die es keine zusammenhängende Topographie gibt, die zu jedem Ortsteil das passende Kirchspiel nennt.

Für das Land Thüringen gibt es zwar ein ev. Kirchenbuchverzeichnis, aber keine Ortsbeschreibung, die für das ganze Gebiet sagt, wohin jeder kleine Ort ohne Kirche eingepfarrt ist.

Zu Frage 4. Was für Quellen kann ich einsehen und was enthalten sie?

1. Standesamt seit 1875 bis heute

1.1 Geburtsurkunden: Sie enthalten den Familiennamen und alle Vornamen, den Geburtsort und das Geburtsdatum, deren Beruf und Wohnort, die Register-Nr. und Seite. Als Randbemerkung können Querverweise zum Heirats- und Sterbeeintrag vorkommen.

1.2 Heiratsurkunden

Ehepartner ob bisher verwitwet, ledig oder geschieden,
Heiratsdatum, u. – ort, Name der Eltern mit Beruf oder Titel
Wohnort und der Angabe ob sie noch leben. Als Randbemerkung
ggf. weitere Ehen.

1.3 Sterbeurkunden: Name, Beruf oder Titel, eventuell Eltern oder Ehepartner, Todesdatum und – ort, Alter oder Geburtsdatum und Geburtsort, Todesursache und anzeigende Person.

Gebühren pro Urkunde 4 bis 8 Euro und eventuelle Suchzeit pro
Stunde 15 bis 30 €.

2. Kirchenbücher

2.1 Taufregister

Die Daten sind wie bei der Geburtsurkunde vom
Standesamt und enthalten das Geburts- und das
Taufdatum, den Geburts- und den Taufort (muss nicht
zwingend übereinstimmen).

2.2 Trauregister

Wie bei den Heiratseinträgen im Standesamt nur ggf.
stark verkürzt.

- 2.3 Sterbe- und Beerdigungsregister
Wie standesamtliche Sterbeeinträge nur ggf. in verkürzter Form.
Sterbe – und Beerdigungsdaten (oder sogar –orte) können von einander abweichen.
- 2.4 Kirchenrechnungen
Eintragungen über Einnahmen oder Ausgaben wie: „Rudolph Ratjen Copulation Glockenläuter 2 fl“ (Gulden)
- 2.5 Leichenpredigten: Sie können die Lebensdaten und den Lebenslauf des verstorbenen Vorfahren enthalten. Sie sind aber selten zu bekommen.
- 2.6 Grabsteine und Friedhofsregister
Nehmen der Verstorbenen, bei Frauen ggf. den Geburtsnamen, Geburtsjahr oder –datum, Geburtsort und Sterbedatum und –ort.
- 2.7 Konfirmationsregister
Enthalten den Namen des Konfirmanden (etwa 14 Jahre alt) und eventuell das Geburtsdatum und den Namen des Vaters.

2.8 Kommunikanten

Namen der Personen die am Abendmahl teilgenommen haben.

2.9 Familien- und Seelenregister

Vom Pastor familienweise notierte Angaben mit dem Geburts-, Trau- und Sterbejahr und evtl. der Seiten im Kirchenbuch (den Kirchenbüchern)

2.10 Nebenkirchenbücher

Das sind Kirchenbuchduplikate oder Zweitschriften die schon früher auf Gebot des Staates angelegt wurden. Sie enthalten die

selben Angaben wie Kirchenbücher, liegen aber nicht in den Pfarrämtern, es gibt jedoch vereinzelt Unterschiede, insbesondere in der Schreibweise der Namen.

2.11 Militärkirchenbücher

Sie werden wie Kirchenbücher geführt.

2.12 Kirchstuhlregister

Hier sind Familien verzeichnet die es sich leisten konnten in der Kirche einen Sitzplatz gegen Gebühr reservieren zu lassen.

3. Einwohnermeldeamt

In den Archiven sind Familien nach Straße, Hausnummer und Familiennamen sortiert. Die Karteikarten enthalten Einzugs-, Auszugs- und Auswanderungsdaten und -orte., Ehepartner, Kinder, Eltern mit Geburtsdatum und Orten.

4. Zivilstandsregister

Sie sind die Vorläufer des Standesamtes und wurden in den Teilen Deutschlands eingeführt, die 1811 von Napoleon besetzt wurden.

5. Adressbücher

Enthalten zwei Verzeichnisse. Einmal nach Straßennamen und einmal nach Familiennamen. Sie beginnen um 1800 und werden bis heute geführt. Sie werden in Stadt- und Staatsarchiven aufbewahrt. Eine Liste findest du unter www.genealogienetz.de oder unter www.adressbuecher.net

6. Bürgerbücher

Bürgerbücher sind schon ab dem 13. Jh. In wenigen Städten nachweisbar. Sie werden in Stadt- und Staatsarchiven aufbewahrt.

7. Steuerlisten

Sie wurden vereinzelt ab dem 15. Jh. geführt und werden heute in Staatsarchiven aufbewahrt. Sie enthalten den Namen und Titel des Haushaltsvorstandes und bei Kopfsteuerlisten auch die Namen und Alter aller in Haushalt lebenden Personen. Das können auch Großeltern, Mägde oder Knechte sein.

8. Volkszählungen

Ab dem 15. Jh. Und in Staatsarchiven zu finden.

9. Eheverträge

Sie können sehr umfangreich sein. Manchmal mehrere Seiten. Es gibt sie ab

dem 17. Jh. Sie lagern in Staatsarchiven.

10. Testamente und Erbunterlagen

Sie können verwandtschaftliche Beziehungen darlegen.

11. Universitätsmatrikel

Ab dem 15. Jh nachzuweisen. Sie werden in Staatsarchiven oder den Archiven der Universitäten aufbewahrt.

12. Passagierlisten

Ab dem 19. Jh. Geführt. Da viele ältere deutsche Passagierlisten verloren gegangen sind, wurde eine Bücherreihe eröffnet: „Germany to America) die den Ankunftslisten auf Ellis Island entnommen wurden.

13. Grundbücher und Naturalisationsurkunden (Einbürgerungsurkunden)

Sie gibt es ab dem 13. Jh. Sie enthalten Namen und Wohnort der Beteiligten und manchmal auch Angaben zu Verwandtschaftsverhältnissen. Sie werden in Stadt- und Staatsarchiven gelagert.

14. Höferollen, Weinkaufregister, Hofübergabeverträge

Hier werden verwandtschaftliche Beziehungen genannt, wenn der Hof an Verwandte verkauft wurde. Sie lagern in Staats- Stadt- und Kreisarchiven

15. Zunft-, Gilde-, Handwerksbücher

Ab 13. Jh. Nachweisbar. Sie enthalten Namen, Beruf, Wohnort, Namen des Vaters und des Arbeitgebers.

16. Häuserbücher

Vom 15. Jh. bis zum 19. Jh. wurden in einzelnen Städten die Eigentümer der Häuser notiert. Aufbewahrt werden sie in Staats- und Stadtarchiven.

17. Gerichtsbücher

Enthalten Unterlagen über Prozesse, Strafen und Vormundschafts-sachen, etc.

18. Militärunterlagen

Musterrollen enthalten die Namen aller wehrfähigen Männer eines Ortes, Wehrpässe, etc. Sie sind in Staats- und Militärarchiven gelagert. Im Bundesarchiv-Militärarchiv Wiesenthalstraße 10 79115 Freiburg, sind die Unterlagen der Preußischen Armee ab 1867 gelagert, ferner auch die der Wehrmacht.

19. Häusliche Quellen

Briefe, Tagebücher, Familienbibeln, Stammbücher, Ahnentafeln, etc. sind im häuslichen Bereich zu finden.



Primär- und Sekundärquellen

In der oben aufgeführten Liste fast ausschließlich Primärquellen aufgeführt. Sekundärquellen sind Quellen von Personen die Primärquellen ausgewertet haben. **ACHTUNG! Sekundärquellen sind immer mit Vorsicht zu genießen. Sie haben eine Spannweite von „Sehr gut“ bis „ungenau“**



Wann sind Sekundärquellen unbedenklich zu nutzen? Welche beiden Bedingungen sollten erfüllt sein und wie kann ich das überprüfen?

Sekundärquellen mit guten Orts- und Quellenangaben sind viel sicherer als solche ohne. Ich kann z.B. in einem Kirchenbuch das als Quelle angegeben wurde selbst nachschlagen und die Angaben der Sekundärquelle überprüfen.

Mein Urgroßvater soll 1894 in Dortmund geboren worden sein.
Wie gehe ich in der Forschung vor?



Da mein Urgroßvater mein direkter Verwandter ist bin ich berechtigt eine Geburtsurkunde vom Standesamt zu bekommen. Auch kann ich ein Adressbuch von Dortmund einsehen nachdem ich mich vergewissert habe das es nur ein Dortmund im Deutschen Reich gab. Als nächstes kann ich die Heiratsurkunde beim Standesamt anfordern, da in der Geburtsurkunde beide Eltern stehen.

Wichtige Abkürzungen in Kirchenbüchern, etc.

Genealogische Abkürzungen u. Zeichen.¹⁾

Zusammengestellt²⁾ von Dr. Stephan Reule von Stradonitz
in Groß-Lichterfelde bei Berlin.

I.			
Zeichen.	Bedeutung.	Zeichen.	Bedeutung.
*	„geboren“. ³⁾	I.	„vermählt in erster Ehe“.
~	„getauft“.	(vor dem entspr. Mädchenamen oder Vermählungszeichen)	
lpsm.	„legitimiert durch nachfolgende Ehe“ (legitimus per subsequens matrimonium).	II.	„vermählt in zweiter Ehe“.
lprp.	„legitimiert durch landesherrliche Verfügung“ (legitimus per rescriptum principis).)	„geschieden“. ⁵⁾
o	„verlobt“.	†	„gestorben“.
∞	„vermählt“. ⁴⁾	✕	„gefallen“.
pp.	„vermählt durch Bevollmächtigte“ (per procuracionem; nur noch in fürstlichen	□	„begraben“. ⁵⁾
		† p.	„gestorben nach“ (mortuus post).
		† a.	„gestorben vor“ (mortuus ante).
		† i.	„gestorben zwischen“

genealogische Abkürzungen

?	unbekannt, zweifelhaft	unknown, unacquainted
10bris/Xbris	Dezember	December
7bris	September	September
8bris	Oktober	October
9bris	November	November
Abb., abgeb.	Abbildung(en), abgebildet	[abbr.: fig.] figure
Abdr., abgedr.	Abdruck(e), abgedruckt	print
Abg.	Abgeordnete(r)	deputy / assemblyman
Abh., Abhh.	Abhandlung(en)	disquisition
Abt.	Abteilung(en)	[abbr.: dep] department
Ac.	Academia, Académie, Academy, Accademia	Academy
ahd.	althochdeutsch	[abbr.: OHG] Old High German

☉	Zeichen für Sonntag
☾	Zeichen für Montag
♂	Zeichen für Dienstag
♀	Zeichen für Mittwoch
♃	Zeichen für Donnerstag
♄	Zeichen für Freitag
♅	Zeichen für Samstag

Genealogische Zeichen

Genealogische Zeichen werden verwendet, um platzsparend wichtige Ereignisse im Leben eines Menschen darzustellen. Neben dem Stern als Symbol für »geboren« und dem Kreuz als Zeichen für »gestorben« gibt es noch viele weitere genealogische Zeichen, die problemlos per Tastaturkürzel eingegeben werden können.

Windows macOS Linux LaTeX HTML Unicode					
Zeichen	Bezeichnung	Shortcut	Tastatur mit Ziffernblock	Tastatur ohne Ziffernblock	
*	geboren (geb.)				
♂	männlich	—			
♀	weiblich	—			
~	getauft (get.)				
⋈	getauft (get.)	—			

	getauft (get.)	—	alt <input type="text"/> 6 → <input type="text"/> 5 <input type="text"/> 1 Ende <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 3 Bild ↓	<input type="text"/> F <input type="text"/> E <input type="text"/> S <input type="text"/> 4 <input type="text"/> F <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	getauft (get.)	—	alt <input type="text"/> 8 ↑ <input type="text"/> 7 Pos 1 <input type="text"/> 7 Pos 1 <input type="text"/> 6 →	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> S <input type="text"/> 4 <input type="text"/> (<input type="text"/> 8 <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	verlobt (verl.)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 0 Einfg	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> A <input type="text"/> C <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	verheiratet (verh.)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 1 Ende	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> A <input type="text"/> D <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	geschieden (gesch.)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 2 ↓	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> A <input type="text"/> E <input type="text"/> € <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	außereheliche Verbindung	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 3 Bild ↓	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> A <input type="text"/> F <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	gestorben (gest.) (christlich)	—	alt <input type="text"/> 8 ↑ <input type="text"/> 2 ↓ <input type="text"/> 2 ↓ <input type="text"/> 4 ←	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> = <input type="text"/> 0 } <input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> = <input type="text"/> 0 } <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	gestorben (gest.) (jüdisch)	—	alt <input type="text"/> 1 Ende <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 1 Ende <input type="text"/> 7 Pos 1	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> / <input type="text"/> 7 { <input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> <input type="text"/> 1 <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	gestorben (gest.) (muslimisch)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 7 Pos 1 <input type="text"/> 7 Pos 1 <input type="text"/> 0 Einfg	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> A <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	gestorben (gest.) (buddhistisch)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 7 Pos 1 <input type="text"/> 8 ↑ <input type="text"/> 4 ←	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> S <input type="text"/> 3 3 <input type="text"/> (<input type="text"/> 8 <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	gefallen (gef.)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 8 ↑ <input type="text"/> 7 Pos 1 <input type="text"/> 6 →	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> <input type="text"/> 9 <input type="text"/> S <input type="text"/> 4 <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	begraben (begr.)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 4 ←	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> B <input type="text"/> = <input type="text"/> 0 } <input type="text"/> alt <input type="text"/> C
	ingeäschert (Urne)	—	alt <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 9 Bild ↑ <input type="text"/> 0 Einfg <input type="text"/> 5	<input type="text"/> " <input type="text"/> 2 2 <input type="text"/> & <input type="text"/> 6 <input type="text"/> B <input type="text"/> <input type="text"/> 1 <input type="text"/> alt <input type="text"/> C

Suchen im Internet

Das Internet ist für Ahnenforscher ein riesiger Schatz, der immer größer wird. Mit den Aktivitäten in den sozialen Netzwerken hat die Sache einen zusätzlichen Schwung erhalten. "Geni.com" heißt zum Beispiel eine Social-Web-Seite auf dem Genealogie-Sektor. Sie gehört zu dem Unternehmen "MyHeritage". 1 Millionen Mitglieder hat die Seite inzwischen, mehr als 120 Millionen Datensätze sind erfasst.

"Ancestry" heißt die nach eigenen Angaben weltweit größte Online-Quelle für Familien- und Ahnenforschung. 20 Milliarden historische Dokumente und Bilder lagern in der Datenbank, allein 500 Millionen aus dem deutschen Sprachraum. Man kann auf der Plattform Stammbäume erstellen, Suchmaschinen füttern und andere Familienforscher kontaktieren.

Kostenlos ist die Suche bei "FamilySearch". Die Plattform wird geführt von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und hält vor allem Dokumente in englischer Sprache bereit. Die Mormonen betreiben seit mehr 120 Jahren in Salt Lake City eine genealogische Gesellschaft. 2007 hat sie ihre Daten ins Netz gestellt.

Imagewandel und Promifaktor

Das Image der Ahnenforschung hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Es ist nicht mehr vorderhand mit dem Bild staubiger Archive und rassistischer Arier-Nachweise verbunden. Der Nationalsozialismus hatte die Ahnenforschung ja in Misskredit gebracht. Das Blut- und Boden-Image konnte die Ahnenforschung nicht so ohne Weiteres abschütteln.

Im digitalen Zeitalter geht es vielen Herkunftsforschern weniger um den "reinen" Stammbaum und Abgrenzung als vielmehr um die internationale Vernetzung. Im "World Wide Web" sind inzwischen Massen an Daten "gelagert", die aus Melderegistern und Kirchbüchern, aus Passagierlisten und Akten digitalisiert wurden. Oft sind sie frei oder gegen Entgelt für jedermann zugänglich.

Beachte!

Auch wenn das Angebot an Quellen im Internet noch so verlockend klingen mag, es kann eine Feldforschung nicht ersetzen.

Je mehr Angebote für die Recherche zur Verfügung stehen um so größer ist auch die Gefahr sich zu verzetteln und den Überblick zu verlieren.

Informationen aus dem Internet können Fehler enthalten. Ich würde das Internet lediglich als Sekundärquelle nutzen und die dort erhaltenen Informationen in jedem Fall (soweit möglich) überprüfen.

Auch Informationen aus dem Internet benötigen korrekte Quellenangaben. Internetquellen können sich stetig verändern. Daher musst du beim Zitieren von Internetquellen immer die URL und das jeweilige Zugriffsdatum angeben.

Ist eine Quelle sowohl in digitaler als auch in gedruckter Form verfügbar, solltest Du die gedruckte Version, z. B. ein Buch, ein Kapitel aus einem Sammelband oder eine Zeitschrift zitieren.

Vorlagen

Der Verein für Computergenealogie e.V. stellt verschiedene Handreichungen für den Familienforscher kostenlos zur Verfügung.

Zu finden sind diese unter:

https://wiki.genealogy.net/Vorlagen_zur_Erfassung_genealogischer_Daten

1. Eine Auswahl:

1. Familiengruppenbogen (2 seitig)

2. Familiengruppenbogen

3. 4 Generationen Vorfahrentafel (Format 1)

4. 4 Generationen Vorfahrentafel (Format 2)

5. Heiratsregister

6. Friedhofsregister

7. Ahnenkartei-Blatt

8. Ahnenkartei

9. Nachkommen-Übersicht

Vorfahren Blatt		Blatt Nr. _____
<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content;"> Die Nummer 1 auf diesem Blatt entspricht Nummer _____ auf Blatt Nummer _____ </div>		8. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:
2. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:	4. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:	9. Geboren: Ort: Tod: Ort:
1. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:	5. Geboren: Ort: Tod: Ort:	10. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:
3. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:	6. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:	11. Geboren: Ort: Tod: Ort:
	7. Geboren: Ort: Tod: Ort:	12. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:
		13. Geboren: Ort: Tod: Ort:
		14. Geboren: Ort: Heirat: Ort: Tod: Ort:
		15. Geboren: Ort: Tod: Ort:

Copyright: Verein für Computergenealogie: <http://www.genealogienetz.de/vortagen>

Computerprogramme

Bücherverwaltung



BOOKcook ist das ideale Programm für Bücherverwaltung in der Familienforschung. Du kannst damit Deine Bücher verwalten und dir so einen Überblick über Deinen Bestand an (nicht nur) Literatur zu Familienforschung und anderen gedruckten Publikationen verschaffen.

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Genealogie lässt sich auch heute noch ohne Computerprogramm durchführen. Um das „Handwerk“ zu erlernen rate ich daher auch immer noch zumindest die ersten zwei Generationen „zu Fuß“ zu archivieren. Danach rate ich aber zur Nutzung eines Computerprogramms damit später nicht alles noch einmal gemacht werden muss.

Also, die ersten zwei Generationen stehen und Ihr solltet anfangen diese und kommende Forschungsergebnisse in ein Computerprogramm Eurer Wahl einzupflegen. Auf den folgenden Folien findet Ihr eine „nicht erschöpfende“ Auswahl von Computerprogrammen.

ACHTUNG! Es gibt nicht das eine und perfekte Computerprogramm. Jedes Computerprogramm hat sein Für und auch sein Wider. Es kommt immer darauf an welche Ansprüche Du stellst. Doch beachte: Weniger ist manchmal mehr!

Bei der Auswahl Deines Computerprogrammes solltest Du darauf achten, dass die Kekué Nummern frei zuordenbar sind und nicht vom Programm zugeordnet werden. Des Weiteren sollte das Computerprogramm, wenn möglich, auch die Generationsnummern anzeigen. Das ermöglicht eine schnelle und sichere Orientierung.





Beachte! Um Daten von einem zum anderen Programm exportieren oder von einem anderen Programm importieren zu können benötigt das Programm eine Gedcom Schnittstelle.

GEDCOM ist eine Definition für den Datenaustausch zwischen Genealogieprogrammen in Form von strukturierten Textdateien mit Familienverknüpfungen. Der Standard wurde bis zur heute aktuellen Version 5.5.1 von der Kirche Jesu Christi definiert.

GEDCOM Standard Unterstützung

Name des Programmes	GEDCOM Schnittstelle
Ages	-
Ahnenblatt	Ja uneingeschränkt
Ancestry	Ja uneingeschränkt
Familienbande	Ja uneingeschränkt
Geneaweb	Ja uneingeschränkt
GENProfi	Ja uneingeschränkt
McStammbaum	-
MyHeritage	Ja uneingeschränkt
E-Mail: privat@helg-munko.eu ; Tel.: +49 367 838 042 9	

Computerprogramme, eine Auswahl

Name des Programmes	Kurzbeschreibung
Ages	Software zur Verwaltung Deines Familienstammbaumes. Betriebssystem: Windows XP, Vista, Windows 7, 8, 8.1, 10 Lizenz Kosten: € 39,95
Ahnenblatt 3.40	Neben der Eingabe, die in sogenannten Ahnenblättern stattfindet und auch eine einfache Navigation per Mausklick erlaubt, wurde besonderen Wert auf den Dateiaustausch gelegt. Weiterhin können die Forschungsergebnisse in übersichtliche Listen gedruckt werden. Betriebssystem: Windows Lizenz E-Mail: privat@helg-munko.eu ; Tel: +49 367 838 042 9 Kosten: € 39,00

Name des Programmes	Kurzbeschreibung
Ancestry	<p>Software zur Verwaltung Deines Familienstammbaumes. Dazu Zugriff auf mehrere Milliarden Datensätze (abhängig von der gewählten Lizenz)</p> <p>Betriebssystem: Windows XP, Vista, Windows 7, 8, 8.1, 10</p> <p>Mietmodell</p> <p>Kosten:</p> <p>Deutschland Premium Monat € 9,99</p> <p>Deutschland Premium Halbjahr € 39,00</p> <p>International Premium Monat € 22,99</p> <p>International Premium Halbjahr € 59,00</p>

Name des Programmes	Kurzbeschreibung
Familienbande	<p>Familienbande ist ein Genealogieprogramm das folgende Features bietet:</p> <p>ohne Installation lauffähig (z.B. direkt vom USB-Stick oder CD-ROM)</p> <p>bis ca. 2.000.000.000 Datensätze</p> <p>Kekulé-Nummernsystem (max. 64 Generationen)</p> <p>verschiedene Nachkommennummerierungen</p> <p>beliebig viele Dokumente einer Person oder dem Stammbaum zuordenbar</p> <p>verschiedenfarbige Merker</p> <p>und mehr</p> <p>Betriebssystem: Windows XP, Vista, Windows 7, 8, 8.1, 10</p>

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Name des Programmes	Kurzbeschreibung
Geneweb	<p>Geneweb ist eine Genealogie-Software mit einem Web-Interface. Sie kann offline oder als ein Web-Service genutzt werden. Sie verwendet sehr effiziente Techniken von Beziehungs- und Blutsverwandtschaftsberechnungen.</p> <p>Betriebssystem: Unix Windows 95/98, NT/2000, XP (nicht getestet: Vista, Windows 7)</p> <p>Freeware (GNU-Lizenz)</p> <p>Kosten: keine</p>

Name des Programmes	Kurzbeschreibung
GENProfi-Stammbaum	<p>Das graphikorientierte Familienforschungsprogramm GENprofi-Stammbaum ist für anspruchsvolle Hobby- und Berufsgenealogen entwickelt worden. Es ist ein Programm, das individuelle Bedürfnisse berücksichtigt.</p> <p>Betriebssystem: Windows 95/98/ME, NT/2000, XP, Vista</p> <p>Shareware</p> <p>Kosten: € 65,00</p>

Name des Programmes	Kurzbeschreibung
McStammbaum	Software zur Verwaltung Deines Familienstammbaumes. Betriebssystem: Mac Lizenz Kosten: € 69,99
MyHeritage	Software zur Verwaltung Deines Familienstammbaumes. Betriebssystem: Windows XP, Vista, Windows 7, 8, 8.1, 10 Mietmodell Kosten: Basis Kostenlos Premium € 99 Jahr Premium Plus € 189 Jahr Zugriff auf alle hist. Aufz. € 159 Jahr Komplett € 259,00 Jahr

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Literaturverzeichnis

Eduard Heydenreich

Handbuch der praktischen Genealogie

Der Genealoge Eduard Heydenreich präsentiert in seinem zweibändigen Werk einen umfassenden Ratgeber zur Ahnenforschung. Ausführlich erläutert er die unterschiedlichen Techniken, Hilfsmittel und Quellen, die dem Familienforscher zur Verfügung stehen. Der erste Band enthält u. a. Erläuterungen zu genealogischen Tafeln, monumentalen Quellen, der Heraldik, zur mündlichen Tradierung u. v. m. Sorgfältig überarbeiteter Nachdruck der Originalausgabe aus dem Jahr 1913.

Der zweite Band befasst sich mit den archivalischen Quellen, so z. B. Kirchen- und Standesbüchern, Stadt- und Klosterchroniken, Stammbüchern, Melderegistern u. v. m. Sorgfältig überarbeiteter Nachdruck der Originalausgabe aus dem Jahr 1913.

Tobias Grad

Ahnenforschung - Einführung und weiterführende Tipps: Familienforschung für jedermann

Die Ahnenforschung (auch Familienforschung oder Genealogie genannt) ist auch für Laien ein spannendes Forschungsgebiet. Dieses Buch gibt Ihnen einen kompakten und übersichtlichen Leitfaden an die Hand, mit dem Sie problemlos Ihre Forschungen starten können. Noch nie zuvor war die Ahnenforschung komfortabler, da viele Daten und Informationen mittlerweile im World-Wide-Web zu finden sind. In diesem Buch finden Sie deshalb zahlreiche Internet-Verweise, auf welche Sie einfach zugreifen können. Die Internetquellen wurden wohlüberlegt ausgewählt und nur solche Web-Adressen wurden verlinkt, die Sie tatsächlich bei Ihren Forschungen weiter bringen. Anhand von 35 Bausteinen erfährst Du alles Wichtige über die Ahnenforschung. Dieses Buch ist prinzipiell für Anfänger der Ahnenforschung geschrieben, jedoch werden auch sicherlich fortgeschrittene Forscher von einigen Bausteinen profitieren und neue Erkenntnisse gewinnen. Das Buch wird regelmäßig aktualisiert, damit die enthaltenen Weblinks stets aktuell bleiben. Dies ist die erweiterte Version 11 von August 2020.

Jacobien Becker

Arbeitsbuch für Ahnenforscher: 127 Datenblätter für Vorfahren, Namensindex, Ahnentafel für 7 Generationen, Rechercheprotokoll, To-do-Liste und viel Platz für Notizen.

Das Arbeitsbuch für Ahnenforscher enthält einzelne Datenblätter für 127 Vorfahren; Name, Eltern, Geschwister, Geburtsdatum, Geburtsort, Eheschließungen, Kinder, Sterbedatum, Bestattungsort, Biografie und so weiter.

Im letzten Kapitel des Arbeitsbuchs kann ein Index über alle Personen erstellt werden, damit Sie die jeweiligen Datenblätter leicht finden können.

Sie können eine sogenannte Ahnentafel für sieben Generationen erstellen.

Außerdem: das Arbeitsbuch bietet Platz für Notizen über Orte, an denen Ihre Vorfahren gelebt haben, Kirchenaufzeichnungen, Archive und alternative Schreibweisen der Namen.

Um einen Überblick über Ihre Recherchen zu bewahren verfügt das Arbeitsbuch außerdem über ein Rechercheprotokoll und eine To-do-Liste.

Und damit Sie wissen, wo die jeweiligen Dokumente aufbewahrt werden, bietet das Arbeitsbuch außerdem einen Datenindex.

Anja Kirsten-Klein

Google - das mächtige Werkzeug für Deine Ahnenforschung

Dein Hobby ist die Familienforschung und Du nutzt gern das Internet für Deine Recherchen?

Im Ratgeber Google – das mächtige Werkzeug für Deine Ahnenforschung - basierend auf dem gleichnamigen Online-Kurs - lernst Du Google von einer ganz neuen Seite kennen.

Die meisten Nutzer verwenden die Suchmaschine von Google nur für einfache Anfragen, und das führt auch in vielen Fällen gleich zum Ziel. Aber die Fragestellungen auf der Suche nach Deinen Vorfahren sind oft komplexer. Also warum nicht alle Möglichkeiten des umfangreichen Werkzeugkastens von Google für Deine Ahnenforschung kostenlos nutzen?

Im Buch erfährst Du wichtige Grundlagen zur Google-Suche: wie Google mit Deiner Suchanfrage umgeht

- wie Du Deine Suchanfragen mit Operatoren und Funktionen verfeinern kannst
- welche Inhalte Dich Google suchen lässt
- welche tollen Werkzeuge es außer dem berühmten Suchschlitz noch von Google gibt

Manfred Braun

Deutsche Schreibschrift - Kurrent und Sütterlin lesen lernen: Handschriftliche Briefe, Urkunde, Rezepte mühelose entziffern

Auf dem Dachboden, im Keller, in den Nachlässen von Eltern oder Großeltern tauchen immer wieder Schriftstücke auf, die unsere Neugier wecken. Darunter sind Zeugnisse und andere Urkunden, Poesie-Alben, Briefe und Karten aller Art, aber auch Tagebücher, Koch- und Backrezepte – mal sauber gesammelt in einem Ordner, mal lose in eine Schachtel geworfen. All diese Dokumente haben zumeist einen großen Nachteil: Sie sind in einer schwer lesbaren Schrift verfasst, die mit dem Überbegriff „Deutsche Schreibschrift“ bezeichnet wird.

In diesem praktischen Ratgeber zeigt Manfred Braun anhand zahlloser Originaldokumente aus der Zeit von 1900 bis 1950, wie man Opas Feldpostkarten und Tante Friedas Geheimrezepte entziffert, worauf man achten muss, um Eigenheiten des Verfassers oder Spezialausdrücke zu entschlüsseln, und wie man anhand von Vergleich, Ausschluss oder typischen Schreibweisen vorgeht. Praktische Hilfsmittel wie vergleichende Buchstabentafeln und Listen mit regionalen sowie fachspezifischen Begriffen helfen dabei, die Beispiele auf seine eigenen Dokumente zu übertragen. So entziffern Sie Ihre Dokumente im Handumdrehen.

Eike Pies

Aktuelle Adressen und Informationen für Familienforscher

Archive – Verbände – Vereine in der Bundesrepublik Deutschland und für die ehemaligen Ostgebiete.

Friedrich Andreas Perthes

Wegweiser durch die Historischen Archive Thüringens

Im Namen des „Thüringer Archivtages“ bearbeitet und herausgegeben von Paul Mitzschke

Begründet von Oskar Spohr

Familiengeschichtliche Quellen

Mehrere Bände, bitte Googlen

Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Familienforscher

Wegweiser für Forschungen nach Vorfahren aus den ostdeutschen und sudetendeutschen Gebieten sowie aus den deutschen Siedlungsräumen in Mittel-, Ost- und Südeuropa

Bearbeitet von Erich Quester

Verlag Gerhard Rautenberg

Ortsnamensverzeichnis der Ortschaften jenseits von Oder und Neiße
Aktuelle Adressen und Informationen für Familienforscher

Heinz F. Friedrichs

Familienarchive in öffentlichem und privatem Besitz

**Register der Familienarchive, Familienstiftungen, genealogischen Nachlässe
und Sammlungen in Europa und Übersee**

Mehrere Bände, bitte Googlen

Herold Jahrbuch

Mehrere Bände, bitte Googlen

Johann Christoph Gatterers

Abriss der Genealogie (1788)

Digitalisat:

<https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10428108.html>

Stephan Kekulé von Stradonitz

Genealogische Abkürzungen und Zeichen
Görlitz (ca. 1910)

Fefsmaier

Grundriss der Historischen Hilfswissenschaften

Nach Gatters Schriften zum akademischen Gebrauch bearbeitet.

Digitalisat: https://books.google.de/books?id=qdw9AAAAIAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Johann Christoph Gatter

Handbuch der neuesten Genealogie und Heraldik

Digitalisat: <https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10428155.html>

Ottokar Lorenz

Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie

Digitalisat: <https://archive.org/details/lehrbuchdergesa00loregoog/page/n15/mode/2up>

Nübling, Damaris/Fahlbusch, Fabian/Heuser, Rita (2015)

Namen. Eine Einführung in die Onomastik

2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen. Narr-Verlag

Debus, Friedhelm

Namenkunde und Namengeschichte. Eine Einführung

Berlin. Erich Schmidt-Verlag

Beiträge zur Namenforschung (Zeitschrift)

Herausgegeben von Rolf Bergmann, Damaris Nübling, Ulrich Obst, Karin Stüber und Heinrich Tiefenbach.

Dr. Karl H. Lampe

Grundriß der Genealogie

Band 2

Latein I für den Sippenforscher

Dr. Karl H. Lampe

Grundriß der Genealogie

Band 3

Latein II für den Sippenforscher

Hans Bahlow

Grundriß der Genealogie

Band 4

Unsere Vornamen im Wandel der Zeit

E-Mail: privat@helg-munko.eu; Tel.: +49 367 838 042 9

Paul Arnold Grun

Grundriß der Genealogie

Band 5

Leseschlüssel zu unserer alten Schrift

Paul Arnold Grun

Grundriß der Genealogie

Band 6

Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen

Grundriß der Genealogie

Band 7

Alte deutsche Berufsnamen und ihre Bedeutung

Quellenangaben

Gedruckte Quellen

In Büchern findest Du die entsprechenden Angaben in der Regel auf den ersten Seiten, bei Zeitungen und Zeitschriften stehen sie auf der Titelseite und direkt beim Artikel selbst.

Literaturangaben aus dem Internet

(2023.20.Juni) <https://www.jakobuskirche-ilmenau.de/kirchengebäude.htm>

Literaturangaben aus Printmedien selbständig erschienener Werke (Monographien)

AutorIn(nen) bzw. HerausgeberIn(nen) Titel Untertitel Auflage Verlagsort Verlag
Erscheinungsjahr (Reihe Reihenummer)

Literaturangaben aus Printmedien unselbständig erschienener Werke Aufsätze in einem Sammelband

AutorIn(nen) Titel Untertitel in HerausgeberIn(nen) Sammelband Titel Sammelband
Auflage Verlagsort Verlag Erscheinungsjahr Seitenangaben

Literaturangaben aus Printmedien unselbständig erschienener Werke Aufsätze in Zeitungen

AutorIn(nen) Titel Untertitel in Titel der Zeitschrift Erscheinungsjahr Jahrgang
Heftnummer Seitenangabe

Sonstige Formate

Beteiligte Person(en) (Funktion) Titel Betreff ... (Film Mail Brief DVD Interview
Radiosendung ...) Verlagsort Verlag Erscheinungsjahr

Und zum Schluß noch ein
Warnhinweis!

Gefahr

Familienforschung macht süchtig!